



Magazin

Zeitschrift des Verbandes Bildung und Erziehung – Landesverband Baden-Württemberg

Januar/Februar 2026

E 4508

Themen

- **Gastbeitrag:**
Prof. Dr. Helmar Schöne
- **VBE-Studie:** Sieben von zehn Schulen haben Sanierungsbedarf
- **VBE-Befragung:** Die Schule aus Sicht der Schulleiterinnen und Schulleiter
- **VBE-Bundesvorstand** in Berlin
- **Der VBE im Gespräch**
- **Gastbeitrag** der LpB
- **Lederle spricht Klartext:** Arbeitszeit? – Haben wir doch keine ...
- **Beyer hilft weiter**
- **Aus den Referaten:**
 - Arbeitnehmer/-innen
 - Fachlehrkräfte
 - Grundschule
 - Junger VBE
 - Kindertageseinrichtungen
 - Seniorinnen/Senioren

1/2

Wahlprüfsteine – 25 Fragen an die Parteien zur Landtagswahl am 8. März 2026

Als Beileger in diesem VBE Magazin



65. Jahrgang 2026

Herausgeber:

Verband Bildung und Erziehung (VBE)
Landesverband Baden-Württemberg
Heilbronner Straße 41, 70191 Stuttgart
Telefon 0711 / 2 29 31 46
Telefax 0711 / 22 93 14 79
E-Mail: vbe@vbe-bw.de
Internet: <https://www.vbe-bw.de>

Vorsitzender:

Gerhard Brand
Hofberg 33, 71540 Murrhardt
Telefon geschäftlich: 0711 / 2 29 31 46
E-Mail: gerhard.brand@vbe-bw.de

Geschäftsführung:

Ines Walter
Heilbronner Straße 41, 70191 Stuttgart
Telefon 0711 / 2 29 31 46
Telefax 0711 / 22 93 14 79
E-Mail: vbe@vbe-bw.de
Internet: <https://www.vbe-bw.de>

Redaktion/Layout/Herstellung:

SPMedien, Susanne Preget
Hofberg 33, 71540 Murrhardt
E-Mail: vbe.magazin@vbe-bw.de

Anzeigenwerbung:

Wilke Mediengruppe GmbH
Oberallener Weg 1, 59069 Hamm
Telefon 0 23 85 / 4 62 90-0
Telefax 0 23 85 / 4 62 90-90
E-Mail: info@einfach-wilke.de

Mitgliederservice:

Telefon 0711 / 2 29 31 46
E-Mail: vbe@vbe-bw.de

Rechnungsstelle:

Alexandra Vock
Kaiserstuhlring 58, 68239 Mannheim
E-Mail: alexandra.vock@vbe-bw.de

Druck:

Wilke Mediengruppe GmbH
Oberallener Weg 1, 59069 Hamm
E-Mail: info@einfach-wilke.de

Redaktionsschluss:

Magazin 3-2026: 30. Januar 2026
Magazin 4-2026: 27. Februar 2026
Das VBE-Magazin erscheint 10-mal jährlich (dabei zwei Doppelnummern). Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten. Nichtmitglieder bestellen über die Landesgeschäftsstelle, Heilbronner Straße 41, 70191 Stuttgart. Einzelheft 2,00 €, zuzüglich Versandgebühr, Jahresabonnement: 20,00 €. Bei Nichtlieferung infolge höherer Gewalt besteht kein Ersatzanspruch. Die Artikel werden nach bestem Wissen veröffentlicht und erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Rechtsansprüche können aus der Information nicht hergeleitet werden. Gezeichnete Beiträge sind nicht unbedingt mit der Meinung des Verbandes identisch. Die Artikel sind urheberrechtlich geschützt. Ein Nachdruck, ganz oder teilweise, ist nur mit Genehmigung der Redaktion, die gerne erteilt wird, zu gezeichneten Beiträgen mit der des Verfassers, bei Zusendung eines Belegexemplars gestattet. Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernehmen wir keine Gewähr. Die Einsender erklären sich mit einer redaktionellen Prüfung und Bearbeitung der Vorlage einverstanden. Besprechung unverlangt zugesandter Bücher bleibt vorbehalten.

Fotos: Titel: KI-generiert; Seite 4: Gorodenkoff/AdobeStock; Seite 5: Nico ElNino/AdobeStock; Seite 6, Seite 8: StockPhotoSecrets; Seite 13: tania;v; Seite 14: Wolfilser; Seite 16: pathdoc; Seite 17: tiena2; Seite 18: accogliente; Seite 22: tadamichi, PixelShot, Robert Kneschke; Seite 26: Frank Täubel; Seite 44: Michaela Begsteiger – alle AdobeStock
ISSN 0942-4628

Editorial

Wahljahr 2026: Weichenstellungen für Bildung

In unserer ersten Magazinausgabe 2026 möchten wir Ihnen zuallererst ein gutes und erfüllendes neues Jahr wünschen! Möge es Ihnen Gesundheit, Freude und viele inspirierende Momente im Kita- und Schulalltag bringen. Dieses Jahr steht im Zeichen grundlegender Entscheidungen: Die Landtagswahlen stehen vor der Tür und eröffnen uns die Möglichkeit, unsere Stimmen für die Bildungspolitik der Zukunft zu erheben. Die Wahlen sind eine Chance, unsere Anliegen und Perspektiven als pädagogische Fachkräfte und Lehrkräfte in den Diskurs einzubringen und die Weichen für die Entwicklung unseres Bildungssystems zu stellen. Lassen Sie uns die bevorstehenden Wochen nutzen, um uns aktiv an der Diskussion zu beteiligen – damit Bildung den Stellenwert in der Landesregierung bekommt, den sie auch verdient. Denn nur wenn das Land optimale Voraussetzungen für Kitas und Schulen schafft, können wir die Kinder und Jugendlichen bestmöglich bilden und alles dafür tun, dass sie sich zu mündigen Bürgerinnen und Bürgern einer demokratisch verfassten Gesellschaft entwickeln.

In der aktuellen Doppelausgabe Januar/Februar und der kommenden Märzausgabe des VBE Magazins werden wir uns intensiv mit den Landtagswahlen auseinandersetzen. So finden Sie im vorliegenden Heft einen umfangreichen Beileger mit unseren aktuellen Wahlprüfsteinen. Die Antworten auf diese weisen uns zunächst auf einige gemeinsame Anliegen der Parteien hin. Unisono betonen etwa GRÜNE, CDU, SPD und FDP die Relevanz der frühen Sprachförderung in Kita und Grundschule, wollen Ressourcen dafür bereitstellen und die Strukturen verbessern. Ebenso befürworten sie die Fortführung und Weiterentwicklung des Kita-Qualitätsgesetzes. Einigkeit besteht auch darin, das Lehramtsstudium durch frühere und mehr Praxisphasen sowie eine engere Verzahnung von Theorie und Praxis reformieren zu wollen. Übereinstimmend wird außerdem die Notwendig-



Gerhard Brand

keit formuliert, Lehrkräfte und Schulleitungen zu entlasten – etwa durch den Einsatz multiprofessioneller Teams und mehr Entlastungsstunden. Alle Parteien bekennen sich darüber hinaus ausdrücklich zum Berufsbeamtentum für Lehrkräfte.

Auf anderen Feldern zeichnen sich dagegen klare Konfliktlinien ab. Während etwa Christdemokraten und Freie Demokraten den Erhalt des gegliederten Schulsystems einfordern, sehen die Sozialdemokraten die dreigliedrige Schulstruktur als überholt und plädieren für ein Zwei-Säulen-Schulsystem. Die GRÜNEN wiederum suchen den Dialog und wollen in einer Enquete-Kommission über eine „stabile und übersichtlichere Schullandschaft“ diskutieren. Uneins ist man sich auch bei der Frage nach einer gerechten Lehrkräftebesoldung: SPD und FDP postulieren A 13 für alle ausgebildeten Grund-, Haupt- und Werkrealschullehrkräfte, während die GRÜNEN diese Forderung nur für Grundschullehrkräfte unterstützen und die CDU lediglich „eine Aufstiegsperspektive nach A 13 für Lehrkräfte mit der Befähigung für das Lehramt Grund- und Hauptschule, die überwiegend in der Sekundarstufe unterrichten“, vorsieht.

Auf die aufschlussreichen Wahlprüfsteine in dieser Magazinausgabe folgen unsere Gesprächsberichte mit den Spitzenkandidaten der Parteien in der nächsten Ausgabe, die sich Anfang März noch rechtzeitig vor den Wahlen in Ihrem Briefkasten einfinden wird. Lassen Sie uns gemeinsam die Stimme der Kitas und Schulen in Baden-Württemberg stärken und unsere Vision für die nächsten Jahre verwirklichen.

Es grüßt Sie herzlichst

Ihr 

Landesvorsitzender

Demokratiebildung – das Richtige tun

Das Thema Demokratiebildung ist zurzeit in aller Munde. Das ist einerseits zu begrüßen, denn über viele Jahre wurde in Deutschland vor allem über die Sorge gesprochen, unserem Land könnten die Ingenieurinnen und Ingenieure ausgehen. Entsprechend wurde viel in die Förderung sogenannter MINT-Kompetenzen investiert. Heute nun sind auch Stimmen zu vernehmen, die fragen, was mit einem demokratischen Land geschieht, dem die Demokratinnen und Demokraten ausgehen. Andererseits bedeutet, Bekenntnisse zur Demokratiebildung im Munde zu führen, noch keine Stärkung entsprechender Bildungsangebote. Zu beobachten ist, dass die vielfältigen Forderungen – und inzwischen auch Initiativen – zur Entwicklung von Demokratiebildung bislang wenig im Schulalltag angekommen sind. Beispielsweise ist der Sachunterricht in der Grundschule weitgehend von gesellschaftspolitischen Themen befreit, der Umfang an politischer Bildung in der Stundentafel der Sekundarstufe ist nach wie vor sehr gering und in der Lehrkräfteausbildung sind Angebote sowohl zur Aneignung von „Demokratiekompetenz“ als auch von „Demokratiebildungskompetenz“ noch immer dünn gesät.

Welche Ursachen haben diese Defizitbefunde und was ist zu tun? Zunächst braucht es Klarheit darüber, was Demokratiebildung ist und leisten kann. Oft wird Demokratiebildung mit sozialem Lernen verwechselt. Natürlich ist Demokratiebildung nicht alleinige Aufgabe des Politikunterrichts oder weniger Fächer, sondern auch eine Querschnittsaufgabe der gesamten Schule. Wenn aber die gegenwärtige Krise der Demokratie gesellschaftliche und politische Ursachen hat, dann lässt sich Demokratiebildung nicht, quasi von politischen Inhalten befreit, allein durch die Schaffung von verbesserten Gelegenheiten zum sozialen Lernen oder einer vermehrten Partizipation von Schülerinnen und Schülern in der Schule gestalten. Konkret: Regelmäßig tagende Klassenräte, der Aufbau einer Gruppe von Streitschlichtenden oder die Etablierung von demokratischer Kommunikation im Unterrichtsalltag sind wichtige und zu fördernde Maßnahmen. Sie genügen jedoch nicht, wenn Demokratiebildung nicht immer auch Aspekte des politischen Lernens umfasst. Dass Demokratiebildung und politische Bildung immer zwei Seiten einer Medaille sind, hat

bereits der Kinder- und Jugendbericht von 2020 betont. Politische Bildung ist stets Demokratiebildung und Demokratiebildung ist ohne das Politische und Politik nicht zu denken. Das anerkannte Bildungsziel von Schule in der Demokratie ist politische Mündigkeit. Es ist ein Bündel verschiedener Kompetenzen, das mündige Bürgerinnen und Bürger ausmacht: Sie benötigen politisches Basiswissen, sollen eigene politische Urteile fällen können, politische Handlungsmöglichkeiten kennen und über demokratische Wertorientierungen verfügen.

Dass eine Stärkung von in diesem Sinne verstandener Demokratiebildung in der Schule im großen Maßstab bislang nicht gelungen ist (beispielgebende und innovative Projekte an einzelnen Schulen sind ausdrücklich ausgenommen), liegt vor allem am Drehen der falschen Schrauben. Auf den im Schuljahr 2019/20 eingeführten Leitfadens Demokratiebildung des Kultusministeriums wurde im Schulalltag, nicht überall, aber doch vielerorts, mit zwei Verhaltensweisen reagiert: Entweder wurde die Hochglanzbrochure ignoriert oder an die – wo es sie denn gibt – Politiklehrkräfte weitergereicht. „Dafür bist du doch mit deinem Fach zuständig.“

Leitfäden und Leitperspektiven führen nicht zu den notwendigen strukturellen Änderungen, welche eine in Umfang und Qualität gestärkte Demokratiebildung benötigt. Das tun auch Projektschulen und Projekte nicht. Ein schönes Beispiel sind die Europaschulen des Landes, ist doch Europabildung fraglos Teil von Demokratiebildung. Aber 50 Europaschulen von 4.500 Schulen im Land machen nur einen sehr kleinen Unterschied. Auch das mit der Bildungsplanreform 2025 in der Gemeinschaftsschule eingeführte Vorhaben „Engagement und Verantwortung“ ist projektorientiert – und das heißt ein singuläres Ereignis, aber kein regelmäßiger und verlässlicher Unterrichtsgegenstand. (Ohnehin krankt die jüngste Bildungsplanreform daran, die Demokratiebildung zwar in der Klassenstufe 11 zu fördern, aber nicht in gleicher Weise in den anderen Schulformen.) Dabei gäbe es eine einfache Möglichkeit, Demokratiebildung wirklich zu stärken. Darauf hat 2024 auch die SWK, die wissenschaftliche Kommission, welche die KMK berät, in einer Stellungnahme hingewiesen: Es sollte endlich die



Prof. Dr. Helmar Schöne, Professor für Politikwissenschaft und ihre Didaktik an der Pädagogischen Hochschule Schwäbisch Gmünd

Stundentafel angefasst und der Umfang an politischer Bildung in den Schulen, angefangen in den Grundschulen, erhöht werden.

Aktuell sind beispielsweise in der Kontingenzstundentafel für baden-württembergische Realschulen fünf Stunden Gemeinschaftskundeunterricht vorgesehen. Es findet also nicht einmal in jedem der sechs Schuljahre Politikunterricht statt. In den verbleibenden fünf Jahren stehen pro Woche 45 Minuten zur Verfügung, um über all das nachzudenken, was unsere Demokratie in der Gegenwart ausmacht und auch herausfordert. Es soll u. a. über Wahlen und Parteien, über das Grundgesetz und die Grundrechte, über die Bundesrepublik, aber auch über unser „Länd“ und die Kommunen, in denen die Schüler:innen leben, natürlich über Europa und die EU wie auch über aktuelle politische Herausforderungen, etwa den Klimawandel und die heutigen Kriege, gesprochen werden. Gewiss sollen auch Fake News, Extremismus und Antisemitismus, nicht zu vergessen die Gleichstellung der Geschlechter und, und, und ... thematisiert werden; ein schier aussichtsloses Unterfangen in dem zur Verfügung stehenden Zeitrahmen. Mit der Stärkung des Politikunterrichts als Kernfach der Demokratiebildung könnte auch ein weiterer unhaltbarer Missstand bearbeitet werden: der häufig fachfremd erteilte Politikunterricht. Die Aufwertung des Faches wäre ein wichtiges Signal, sich verstärkt um die Rekrutierung entsprechenden Fachpersonals zu bemühen. Allein bislang fehlte für diesen „einfachen“ Schritt der politische Mut, weil Änderungen an der Stundentafel kein Nullsummenspiel sind. Aber sollte uns die Demokratie in unserem Land diese Anstrengung nicht wert sein?

Auf der 3. Seite überlassen wir regelmäßig Personen des öffentlichen Lebens, Politikern und Politikerinnen oder Bildungsforschenden das Wort. Die Argumente und Positionen dieser Personen müssen inhaltlich nicht mit den Positionen des VBE übereinstimmen.

Digitalpakt 2.0: Einigung bleibt hinter Erwartungen zurück

„Wir begrüßen den Durchbruch bei den Verhandlungen um eine Fortsetzung des Digitalpaktes. Er zahlt auf den digitalen Wandel von Schule und Unterricht ein und gibt den Schulen Planungssicherheit für die kommenden fünf Jahre. Das war dringend notwendig, denn schon seit dem Sommer 2024 fließen keine Digitalpakt-Gelder mehr. Allerdings darf diese Freude nicht darüber hinwegtäuschen, dass das Gesamtvolumen deutlich hinter den Investitionen des ersten Digitalpaktes zurückbleibt“, kommentiert Gerhard Brand, Landesvorsitzender des Verbandes Bildung und Erziehung (VBE), die Einigung von Bund und Ländern zum Digitalpakt 2.0.

Weiter erklärt Brand: „Entscheidend ist, dass die Gelder für den Digitalpakt 2.0 schnellstmöglich zur Verfügung stehen. Dabei hilft, dass die Kritik der Lehrkräfteverbände, auch des VBE, erhört wurde: Die



vereinfachten Antragsverfahren entlasten Schulen und Schulträger sehr.“ Brand sieht es jedoch kritisch, dass die Kosten für bereits geplante Projekte in den Ländern auf das Investitionsvolumen bis zu einem Umfang von zwei Milliarden Euro angerechnet werden können, sofern sie auf die Ziele des Digitalpaktes 2.0 einzahlen. Im schlimmsten Fall bedeutet dies, dass die länderseitigen Investitionen von 2,5 Milliarden Euro seitens der Länder auf 0,5 Milliarden Euro schrumpfen könnten. „Wir brauchen zusätzliche Investitionen, gerade wenn wir darauf schauen, was sich in dem Verhandlungszeitraum alles in Sachen Digitalisierung getan hat: Während die Förderung über den Digitalpakt 2024 auslief, ist KI

weiter auf dem Vormarsch und revolutioniert die Art, wie wir arbeiten und leben. Auch wenn erste Ansätze vorhanden sind, gibt es noch viel aufzuholen.“

Brand ergänzt: „Ein Großteil der Bundesmittel ist bereits für Infrastrukturmaßnahmen verplant. Was wir jedoch brauchen, sind Gelder, die ein neues Lehren und Lernen fördern. Doch für eine zeitgemäße Schul- und Unterrichtsentwicklung reicht es hinten und vorne nicht. Enttäuschend ist schließlich auch, dass die jetzige Einigung erneut zeitlich begrenzt ist. Schulen benötigen langfristige Planungssicherheit und einen Digitalpakt für die Ewigkeit.“

VBE-Pressedienst vom 19. Dezember 2025

Baden-Württemberg ist Schlusslicht bei Kita-Ausgaben – VBE: Wer verändern will, muss investieren!

Nur 8.590 Euro pro Kind gibt Baden-Württemberg durchschnittlich für die Betreuung von unter Sechsjährigen aus – und ist damit laut einer IW-Auswertung der amtlichen Kinder- und Jugendhilfestatistik das Schlusslicht unter den deutschen Bundesländern.

„Wer verändern und die Bildung in den Kitas verbessern will, der muss auch investieren!“, kommentiert der VBE-Landesvorsitzende Gerhard Brand.

Walter Beyer, stellvertretender Landesvorsitzender und Kita-Verantwortlicher im VBE BW, betont: „In vielen Kindertagesstätten beobachten wir eine starke Zunahme herausfordernder Verhaltensweisen bei den Kindern. Darauf muss die Landespolitik endlich angemessen reagieren. Vor allem benötigen Kitas mehr Zeit und Personal für die Beziehungsarbeit.“

Der VBE BW fordert deutlich höhere Investitionen, um die Rahmenbedingungen in

den Kitas zu verbessern. Die wichtigsten Bereiche, in die sofort investiert werden muss, sind:

- Eine Krankheitsreserve von 110 %.
- Einhaltung der wissenschaftlichen Empfehlungen für Personalschlüssel und Betreuungsquoten und keine weitere Aufweichung durch Not- und Erprobungsparagrafen.
- Verlässliche und am tatsächlichen Bedarf ausgerichtete Leitungszeiten.

VBE-Pressedienst vom 18. Dezember 2025

VBE lehnt Sanktionierungen von Lehrkräften vollständig ab

Der VBE-Landesvorsitzende Gerhard Brand lehnt die von der Südwest-CDU ins Spiel gebrachten Sanktionierungen von Lehrkräften vollständig ab. Brand wörtlich: „Schulleitungen und Lehrkräfte dürfen nicht gegeneinander ausgespielt werden. Das Sanktionieren von Lehrkräften, die vermeintlich schlechte Leistungen bringen, ist vollkommen unangemessen.

Unsere Lehrerinnen und Lehrer arbeiten zu weiten Teilen unter Bedingungen, die enorm erschwert sind: Lehrkräftemangel, unzureichend ausgestattete Schulgebäude, ein zunehmend schwieriges Schülerverhalten und der Umstand, dass Schule immer umfangreichere gesellschaftliche Problemlagen kompensieren muss, ohne je eine angemessene Entlastung dafür erhalten zu haben. Die Lehrkräfte arbeiten seit Jahren am Limit und sind am Ende

ihrer Kräfte. Ihnen nun auch noch mit Sanktionen zu drohen, ist gänzlich inakzeptabel.“

Brand weiter: „Das Land ist gut beraten, die Arbeitsbedingungen an den Schulen nachhaltig zu verbessern. In diesem Rahmen kann es auch positive Leistungsanreize setzen – etwa durch ein schnelleres Vorrücken in den Leistungsstufen von Lehrkräften, die sich in besonderem Maße engagieren. Dies könnte niederschwellig umgesetzt werden durch ein einfaches Beurteilungsverfahren der Schulleitung. Sanktionierungen von Lehrkräften lehnen wir dagegen vollständig ab.“

Der VBE verweist in diesem Zusammenhang nochmals auf die Ergebnisse seiner im November veröffentlichten und für Baden-Württemberg repräsentativen Schullei-

tungsbefragung. Offen danach befragt, was derzeit die größten Probleme an der eigenen Schule sind, nennen 0 % der Schulleitungen das Verhalten von Lehrkräften.

Die am häufigsten genannten Probleme sind:

- der Lehrkräftemangel,
- eine realitätsferne Bildungspolitik,
- die Umsetzung der Inklusion,
- die hohe Arbeitsbelastung sowie
- die Bürokratie.

Danach gefragt, durch welche Akteure sie sich in ihrer Tätigkeit als Schulleiterin oder Schulleiter unterstützt fühlen, gibt die große Mehrheit der Schulleitungen in Baden-Württemberg (88 %) an erster Stelle an, sich (sehr) stark durch das Lehrerkollegium unterstützt zu fühlen.

VBE-Pressedienst vom 8. Dezember 2025

VBE fordert Einstellungsoffensive: Skandal um unbesetzte Lehrerstellen weitet sich aus

Laut einem Bericht der Schwäbischen Zeitung weitet sich der Skandal um unbesetzte Lehrerstellen weiter aus. Demnach blieben 2015 bereits 2.478 Stellen, obwohl finanziert, unbesetzt – also rund 1.000 Stellen mehr als in diesem Sommer. 2023 waren dann noch 1.883 Lehrerstellen, obwohl finanziert, unbesetzt. Der VBE-Landesvorsitzende Gerhard Brand: „Wir sehen schon lange, dass die Schulen unterversorgt sind. Was wir jetzt dringend brauchen, sind Lehrerinnen und Lehrer in den Klassenzimmern und keine Pläne über Personalverteilungen, die sich in der Realität nicht

umsetzen lassen. Deshalb fordert der VBE, zunächst die SBBZen und die Grundschulen in den Blick zu nehmen, mittelfristig aber auch die Schulen der Sekundarstufe I nicht aus dem Blick zu verlieren. Laut Prognose der Ständigen Wissenschaftlichen Kommission werden bis 2040 die Schülerzahlen deutlich höher liegen als zum jetzigen Zeitpunkt, sodass 1.440 Lehrkräfte bestenfalls ein Tropfen auf dem heißen Stein sind und wir in der Anstrengung, voll ausgebildete Lehrkräfte an die Schulen zu bringen, nicht nachlassen dürfen.“

VBE-Pressedienst vom 12. Dezember 2025

www.vbe-bw.de



www.vbe-bw.de

Weitere aktuelle Pressemeldungen finden Sie auf unserer Homepage



VBE-Studie:

Sieben von zehn Schulen in Baden-Württemberg haben Sanierungsbedarf

Die Ergebnisse einer VBE-Studie zeigen, wie groß die schulbaulichen Herausforderungen in Baden-Württemberg sind: Ein Großteil der Schulen hat Bedarf an Sanierungsmaßnahmen und räumlichen Änderungen, doch an den meisten Schulen fehlen dafür die notwendigen Mittel. Gemeinsam mit der Montag Stiftung Jugend und Gesellschaft und dem Bund Deutscher Architektinnen und Architekten BDA fordert der VBE, einen Teil des Infrastruktur-Sondervermögens für die Sanierung, Modernisierung und den Bau von Schulen zu verwenden.

Notwendigkeit von Sanierungsmaßnahmen

Sieben von zehn Schulleitungen (69 %) berichten, dass an ihrer Schule derzeit Sanierungsmaßnahmen wie beispielsweise die Sanierung der Toiletten, die Instandsetzung von Fenstern und Türen oder Ähnlichem notwendig sind.

Der VBE-Landesvorsitzende Gerhard Brand: „Der Sanierungsbedarf ist enorm, ein großer Teil der Schulen benötigt zeitnah bauliche Maßnahmen. Infolge klammer Kassen und immer umfangreicherer Sparmaßnahmen der Kommunen befinden sich viele Schulgebäude in einem desolaten Zustand. Die Folgen für die Lern- und Betreuungsqualität sind mitunter dramatisch: Sie reichen von reduzierten Lernflächen über dauerhafte Interimslösungen wie Unterrichtscontainer bis hin zu Schulgebäuden, bei denen ein Ausfall der Haustechnik und Elektrik jederzeit möglich ist und der Brandschutz nicht mehr vollumfänglich gewährleistet werden kann.“



Großer Bedarf an räumlichen Änderungen

Fast alle Schulleitungen (96 %) erachten die räumliche Ausstattung der Schule als wichtig für die erfolgreiche Umsetzung einer neuen Lern- und Prüfungskultur. Drei Viertel der Befragten (74 %) geben außerdem an, dass es diesbezüglich an der eigenen Schule räumlichen Änderungsbedarf gibt, beispielsweise für Beratungen, Differenzierungen, Kleingruppenarbeiten oder Rückzugsmöglichkeiten.

Brand: „Beim Schulbau geht es eben nicht nur um Quantität und die Erhaltung der Bausubstanz, sondern auch um pädagogische Qualität. Der Raum als 3. Pädagoge wirkt aktiv auf Lernprozesse ein: Durch bewusste Raumgestaltung wird Lernen erleichtert, gefördert und begleitet. Dies ist heute notwendiger denn je, denn die Anforderungen an den Unterricht haben sich geändert. Die Heterogenität, der in Schule begegnet werden muss, steigt. Und mit ihr die Herausforderung, alle Kinder ihren Bedürfnissen entsprechend zu fördern. Das kann nur gelingen, wenn wir Schulgebäude haben, welche die individuelle Förderung besser unterstützen.“

Schulleitungen, die aktuell an ihrer eigenen Schule Sanierungsmaßnahmen oder räumliche Änderungen als notwendig

erachten, wurden weiter gefragt, ob die dafür erforderlichen Investitionsgelder zur Verfügung stehen. Sieben von zehn Befragten (70 %) verneinen dies. Brand: „Die Mittel aus dem Infrastruktur-Sondervermögen werden sehnlichst erwartet. Aktuell klafft zwischen dem pädagogischen Potenzial eines gut gemachten Schulbaus und der Realität eine gewaltige Lücke. Der enorme Investitionsstau im Schulbau bedroht vielerorts die Qualität von Lehre und Lernen. Unsere Bildungseinrichtungen benötigen nun eine systematische Investitionsoffensive, um die Lern- und Betreuungsqualität sicherzustellen. Dafür braucht es eine dauerhafte Budgetierung.“

Jede zweite Schule ist nicht barrierefrei

Weniger als die Hälfte der Schulleitungen (42 %) gibt an, dass ihre Schule für Kinder, Jugendliche und Erwachsene mit Behinderungen vollständig (15 %) oder nahezu (27 %) barrierefrei ist. Mehr als die Hälfte der Schulen in Baden-Württemberg (58 %) – und somit deutlich mehr als im Bundesdurchschnitt (47 %) – ist dagegen überhaupt nicht barrierefrei. Brand: „Der Investitionsrückstand an den Schulen gefährdet auch die Umsetzung der Inklusion. Dabei ist zu bedenken, dass Inklusion weit über die Barrierefreiheit für Kinder mit körperlichen Beeinträchtigungen hinausgeht.“

Auch die speziellen Bedürfnisse von Schülerinnen und Schülern mit Autismus oder sensorischen Wahrnehmungsstörungen müssen berücksichtigt werden – beispielsweise durch schalldichte oder reizreduzierte Räume. Diese Bedingungen finden wir vor allem an den SBBZen vor.“

Schulleitungen, an deren Schule derzeit Umbaumaßnahmen stattfinden oder in Planung sind, wurden gefragt, ob hierbei neben der Schul- und Bauverwaltung externe Expertise eingebunden ist. Zwei Drittel der Befragten (66 %) geben an, dass (Innen-)Architekten eingebunden sind. Dass Schulberatungsteams (18 %) oder pädagogische Beratung (12 %) eingebunden werden, berichten vergleichsweise weniger Schulleitungen. Jeder fünfte Befragte (20 %) gibt an, dass keine externe Expertise eingebunden wird. Brand: „Das interdisziplinäre Zusammenwirken verschiedener Professionen bei der Planung und Konzeption von neuen, sanierten oder modernisierten Schulgebäuden ist besonders wichtig. Essenziell dabei ist, dass in breiten Partizipa-

tionsprozessen alle mit ihren jeweiligen Perspektiven das Beste aus dem Schulbau herausholen – um einen Wohlfühlort für Lehrende und Lernende zu schaffen.“

Weiterführende Infos und Forderungspapier

Die Vorstellung der VBE-Studie zum Schulbau erfolgte auf der Schulbaukonferenz am 9. Dezember 2025 in Stuttgart, eine gemeinsame Veranstaltung des VBE, der Montag Stiftung Jugend und Gesellschaft sowie dem Bund Deutscher Architektinnen und Architekten BDA. Zusammen setzen sich die drei Kooperationspartner dafür ein, dass ein Großteil des Infrastruktur-Sondervermögens für die Sanierung, Modernisierung und den Bau von Schulen verwendet wird – und dass dabei die Qualität im Schulbau zur verbindlichen Richtschnur wird. Grundlage dafür bildet das im Frühjahr veröffentlichte gemeinsame Forderungspapier „Qualität im Schulbau“ (PDF), das klare Standards und Empfehlungen formuliert.

Ergebnisbericht der Studie



Charts der Studie



Schulbaukonferenz in Stuttgart: Sondervermögen muss in Qualität im Schulbau investiert werden

Am Dienstag, dem 9. Dezember, fand im Hospitalhof in Stuttgart die dritte Schulbaukonferenz 2025 statt. Hinter der Schulbaukonferenz steht ein Bündnis aus VBE, Montag Stiftung Jugend und Gesellschaft sowie BDA Bund Deutscher Architektinnen und Architekten.

Baden-Württemberg wird 8,77 Milliarden Euro aus dem Sondervermögen für Infrastruktur und Klimaneutralität des Bundes pauschal und ohne Vorgaben an die Kommunen weitergeben, wie das Landesfinanzministerium vor zwei Wochen bekannt gab. Diese Summe entspricht in etwa dem vom KfW-Kommunalpanel benannten Investitionsstau in Baden-Württemberg und wird dringend für eine qualitativ hochwertige und zukunftsfähige Schulinfrastruktur benötigt, um Chancengerechtigkeit und gute Bildung zu stärken. Voraussetzung dafür sind die Beachtung klarer Qualitätskriterien und eine Vereinfachung von Planungs- und Verga-



Schulbaukonferenz 2025 in Stuttgart

beverfahren. Wie dies gelingen kann und welche Akteurinnen und Akteure dafür an einem Tisch sitzen müssen, wurde am Dienstag, dem 9. Dezember 2025, auf der Schulbaukonferenz in Stuttgart diskutiert,

die von der Montag Stiftung Jugend und Gesellschaft, dem Bund Deutscher Architektinnen und Architekten BDA und dem Verband Bildung und Erziehung (VBE) ausgerichtet wird.



Schulleitungen sind überlastet und unzufrieden mit der Schulpolitik der Landesregierung

Die aktuelle, repräsentative Befragung des VBE Baden-Württemberg „Die Schule aus Sicht der Schulleiterinnen und Schulleiter“ zeichnet ein alarmierendes Stimmungsbild: Die Schulleitungen im Land arbeiten an der Belastungsgrenze und sind unzufrieden mit der Schulpolitik der grün-schwarzen Landesregierung – trotz Verbesserungen beim Lehrkräftemangel. VBE-Landesvorsitzender Gerhard Brand betont: „Die Rückmeldungen der Schulleitungen sprechen eine deutliche Sprache: Viele arbeiten seit Jahren am Limit und kommen an das Ende ihrer Kräfte. Schul- und Bildungspolitik muss sich an den realen Bedingungen in den Schulen messen lassen – und diese zeigen, neben einzelnen Verbesserungen, nach wie vor gravierende strukturelle Defizite.“

Die größten Probleme an den Schulen: Lehrkräftemangel und Bildungspolitik

Probleme sehen die Schulleiterinnen und Schulleiter reichlich an den Schulen. In erster Linie beschäftigt sie, wie auch in den Jahren zuvor, der Lehrkräftemangel. Knapp die Hälfte der Befragten (47 Prozent) sieht diesen als aktuell größtes Problem an ihren Schulen. Seit 2022 ist der Wert jedoch stark rückläufig (damals 77 Prozent). Auch auf Bundesebene ist ein Rückgang zu verzeichnen. Dennoch geht mehr als die Hälfte der Schulleitungen (55 Prozent) davon aus, dass der Lehrkräftemangel in den nächsten Jahren deutlich zunehmen wird. Wie lässt sich diese Diskrepanz erklären? Faktisch geht der Lehrkräftemangel derzeit zwar zurück, gefühlt bleibt er für die

Schulleitungen aber bestehen und steigt sogar. Zum einen binden Reformen, viele neue Projekte und Programme die Arbeitskraft der Lehrerinnen und Lehrer. Aus diesem Grund entsteht bei den Lehrkräften keineswegs das Gefühl einer Entspannung des Lehrkräftemangels. Hinzu kommt, dass die Schülerzahlen, aktuellen Berechnungen der Bildungsministerkonferenz zufolge, bundesweit bis zum Jahr 2032 deutlich ansteigen werden – um fast 600.000 Kinder und Jugendliche zusätzlich. Auch nach einer leichten Entspannung ab 2032 wird es 2040 dennoch bundesweit noch 77.000 Schülerinnen und Schüler mehr geben als heute. Mehr Schülerinnen und Schüler bedeuten auch einen größeren Bedarf an Lehrkräften.

Probleme sehen die Schulleiterinnen und Schulleiter auch in der Bildungspolitik und den Schulbehörden (29 Prozent) – dieser Wert hat sich seit 2021 praktisch verdreifacht (von 10 Prozent). Landesvorsitzender Brand erläutert: „Dieser Anstieg ist bemerkenswert und verdeutlicht, dass sich die Wahrnehmung bildungspolitischer und administrativer Rahmenbedingungen in den vergangenen Jahren spürbar zum Negativen verändert hat.“

Vielzahl an Faktoren belastet die Schulleitungen

Nahezu alle befragten Schulleitungen melden eine extreme Belastungssituation. Dazu tragen besonders das stetig wachsende Aufgabenspektrum (98 Prozent), die ausufernden Verwaltungsarbeiten (97 Prozent; wie Dokumentationspflichten oder

Einhaltung von Datenschutzvorgaben) sowie politische Entscheidungen bei, die den tatsächlichen Schulalltag zu wenig berücksichtigen (97 Prozent). „Die Schulleitungen kämpfen nicht mit einzelnen Engpässen, sondern mit einer strukturellen Überforderung, für die es bis heute keine tragfähigen, dauerhaften Lösungen gibt“, betont VBE-Landesvorsitzender Gerhard Brand.

Schulleitungen üben ihren Beruf gerne aus – weiterempfehlen würden sie ihn aber nicht. Der Schulleitungsberuf ist oftmals mehr Berufung als ein bloßer Beruf: Deshalb geben auch rund 8 von 10 Schulleitungen (82 Prozent) an, ihren Beruf im Großen und Ganzen, trotz der starken Belastungen, gerne auszuüben.

Im Unterschied zur Arbeitszufriedenheit hat sich die Weiterempfehlungsbereitschaft von der Corona-Zäsur jedoch nicht wieder erholt und stagniert seit 2021 auf niedrigem Niveau, nur 10 Prozent der Schulleitungen würden ihren Beruf auf jeden Fall weiterempfehlen. Den Landesvorsitzenden Brand überrascht die stagnierende Weiterempfehlungsbereitschaft nicht: „Schulleiterinnen und Schulleiter stehen vor immer komplexeren Aufgaben und einer stetig wachsenden Belastung. Fehlen dafür die nötigen Ressourcen, geht das an die Substanz – und das macht den Beruf kaum empfehlenswert.“

Lichtblicke: Auch Aufwärtstrends erkennbar

Trotz weiterhin spürbarer Belastungen an den Schulen zeigt sich beim Thema

Lehrkräftemangel in Baden-Württemberg eine merkliche Entspannung. Wie aus der Befragung hervorgeht, hat sich die durchschnittliche Zahl unbesetzter Lehrkräftestellen (Vollzeitäquivalente) seit 2022 auf 0,6 Stellen nahezu halbiert, was in etwa 2.400 Lehrkräftestellen entspricht (volles Deputat). Rund 60 Prozent der befragten Schulleitungen berichten zudem, dass alle Lehrkräftestellen an ihren Schulen besetzt sind – ein Plus von 15 Prozentpunkten gegenüber 2022 (45 Prozent).

Gleichwohl bleibt die Situation angespannt: Ein Drittel der Schulleitungen (31 Prozent) meldet weiterhin mindestens eine unbesetzte Stelle, bei fünf Prozent sind es sogar drei oder mehr. „Es wäre wünschenswert gewesen, wenn das Kultusministerium einen größeren Anteil der 1.440 ‚wiederentdeckten‘ Lehrkräftestellen in die Grundschulen, SBBZ und die Schularten der Sekundarstufe I gesteckt hätte. Stattdessen wurden viele dieser Stellen im Rahmen von Abordnungen an andere Schularten den Gymnasien zugewiesen. Allerdings ist derzeit unklar, ob alle diese Stellen dort tatsächlich angetreten werden“, erklärt VBE-Landesvorsitzender Gerhard Brand. Im Vergleich zu anderen Bundesländern stellt das Land Baden-Württemberg außerdem weniger Lehrkräfte ohne Lehramtsausbildung (Seiteneinsteiger) ein und setzt verstärkt auf originär ausgebildete Lehrkräfte – ein Vorgehen, das der VBE Baden-Württemberg ausdrücklich begrüßt. Auch mit dem staatlichen Fort- und Weiterbildungsangebot ist die Mehrheit der befragten Schulleitungen zufrieden. Wichtig hierbei ist der Faktor Zeit: Rund jede zweite Schulleitung (52 Prozent) fordert Zeitfenster, um eine feste, regelmäßige Struktur für Fortbildungen zu etablieren. Außerdem ist es laut den Befragten besonders wichtig, dass sich das staatliche Fortbildungsangebot stärker an den Herausforderungen der Schulleitungen orientiert (52 Prozent).

Schlechte Bewertung der Schulpolitik der Landesregierung

Die Mehrheit der befragten Schulleiterinnen und Schulleiter (85 Prozent) ist unzufrieden mit der Schulpolitik der Landesregierung. Bei knapp der Hälfte der Befragten (48 Prozent) sorgen unkoordinierte oder halbherzig umgesetzte Reformen für Unmut. Auch eine fehlende Bedarfsorien-

tierung und fehlende Praxistauglichkeit der Schulpolitik (37 Prozent) sowie die Arbeitsbelastung aufgrund vieler neuer Aufgaben und zu wenig zeitlicher Ressourcen (26 Prozent) sind Gründe für die Unzufriedenheit.

Landesvorsitzender Brand mahnt: „Viele Schulleitungen arbeiten seit Jahren an der Belastungsgrenze. Zeit, Personal und Ressourcen reichen nicht aus, um ihre Schulen dauerhaft professionell zu führen und qualitativ weiterzuentwickeln. Erschwert wird die tagtägliche Arbeit durch die Flut an Reformen, Programmen und neuen Konzepten, die in letzter Zeit überhandgenommen haben. Selbst wenn einige Verbesserungen erkennbar sind, bleiben die zentralen strukturellen Probleme, wie der Lehrkräftemangel, weiterhin bestehen.“

Forderungen des VBE Baden-Württemberg:

1. Erhöhung der Leitungszeit: Schulleitungen müssen unbedingt entlastet werden. Deshalb werden deutlich mehr zeitliche Ressourcen gefordert, um

Schulen zu führen und weiterzuentwickeln. Die Schulleitungen müssen außerdem mehr Gestaltungsspielräume bekommen.

2. Strategische Maßnahmen gegen den Lehrkräftemangel: Mehr originär ausgebildete Lehrkräfte, insbesondere an den Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentren (SBBZ), den Grundschulen sowie an den Schulen der Sekundarstufe I.
3. Einsatz multiprofessioneller Teams: Dauerhafter, flächendeckender Einsatz von multiprofessionellen Teams, die sich aus pädagogisch sowie nicht pädagogisch qualifiziertem Personal zusammensetzen.
4. Entbürokratisierung: Die Bürokratie an den Schulen muss reduziert werden, zum Beispiel durch digitale Verfahren oder den Wegfall von Berichts- und Dokumentationspflichten.
5. Reformen und Programme mit Augenmaß: Reformen, neue Konzepte und Programme müssen praxistauglich, mit ausreichend Ressourcen hinterlegt und auf Langfristigkeit, über Legislaturen hinweg, überprüft und ausgelegt sein.



Ergebnisbericht der Studie



Charts der Studie



Bundesversammlung des VBE in Berlin

Am 5. und 6. Dezember 2025 tagte in Berlin die Bundesversammlung des VBE Bund. Zur neuen Spitze wurden gewählt: Tomi Neckov zum neuen Bundesvorsitzenden, Stefan Behlau zum 1. Stellvertreter, Susann Meyer zur 2. Stellvertreterin und Stefan Wesselmann zum Bundesschatzmeister.

Grußwort von Volker Geyer

Den Anfang machte der dbb-Bundesvorsitzende Volker Geyer. Seine Rede war eine Mischung aus Wertschätzung und klarer Positionierung. Er lobte das politische Gespür und das Engagement von Gerhard Brand. Er dankte ihm persönlich für seine sehr menschliche Art. In seinem Grußwort machte Geyer keinen Hehl aus seiner Sorge über die aktuelle Debatte rund um das Berufsbeamtentum. Er betonte, warum die Verbeamtung für Lehrkräfte aus Sicht des dbb unverzichtbar bleibt: Sie handeln im Auftrag des Staates und erfüllen hoheitliche Aufgaben. Seine Warnung war unmissverständlich: „Wer das Berufsbeamtentum abschaffen will, spielt mit dem Feuer, der schwächt die Demokratie“, so seine Worte. Sein Schlusswort war ein Bekenntnis: „Der dbb steht zum VBE.“

Bericht von Gerhard Brand – Haltung zeigen, Belastung ernst nehmen

Im Anschluss sprach Gerhard Brand. Er dankte Volker Geyer ausdrücklich für seine Worte. Inhaltlich zog er eine klare Linie: Räume in Schulen und Kitas können nur dann wirken, wenn sie gut gestaltet sind, und er sprach offen über die Belastung der Beschäftigten. Er betonte, dass selbst die stärkste Mannschaft erschöpft sei, und ergänzte: „Wir brauchen und wir verdienen mehr.“ Brand erinnerte an die Werte, die den VBE prägen: „Wir müssen einstehen für unsere Werte, denn Haltung zählt“, so Brand am Tag des Ehrenamts. Gerhard Brand wurde von der stellvertretenden Bundesvorsitzenden des dbb, Simone Fleischmann, sehr herzlich verabschiedet. Ihre Worte waren warm, persönlich und voller Wertschätzung – ein Moment, der Brand und seine jahrelange Arbeit sichtbar würdigte. Die Delegierten dankten es ihm mit einer besonderen Entscheidung: Gerhard Brand wurde zum Ehrevorsitzenden des VBE Bund gewählt.

Wahlen und ein Abschied mit Wertschätzung

Danach standen die Wahlen zum neuen Bundesvorstand auf der Tagesordnung. Der geschäftsführende Vorstand des VBE Bund setzt sich nun wie folgt zusammen: Tomi Neckov übernimmt das Amt des Bundesvorsitzenden. Neckov ist Vizepräsident des Bayerischen Lehrer- und Lehrerinnenverbands (BLLV) und war in den vergangenen drei Jahren stellvertretender Bundesvorsitzender des VBE. Zum 1. Stellvertreter wurde Stefan Behlau, Landesvorsitzender des VBE NRW, bestellt. Susann Meyer tritt als 2. Stellvertreterin ihr Amt an; sie kommt aus Mecklenburg-Vorpommern und leitete in den letzten sechs Jahren den Jungen VBE als Sprecherin. Stefan Wesselmann, Landesvorsitzender des VBE Hessen, wurde zum Bundesschatzmeister berufen.



Gerhard Brand und der neue Bundesvorsitzende Tomi Neckov



Die Delegation des VBE Baden-Württemberg: Eva Maria Strittmatter, Oliver Hintzen, Ruth Schweikert, Petra Schoch und Ines Walter

„Unsere“ Eva – Stimme für junge Lehrkräfte

Ein besonderer Höhepunkt der Bundesversammlung war die Wahl von Eva Maria Strittmatter aus Baden-Württemberg zur neuen Vorsitzenden des Jungen VBE im VBE Bund. Damit übernimmt erstmals eine Vertreterin aus dem Südwesten die Leitung dieses wichtigen Bundesgremiums für Lehramtsstudierende, Referendare und junge Lehrkräfte. In ihrer neuen Funktion wird sie bundesweit junge Lehrkräfte unterstützen, Workshops und Seminare gestalten, den Übergang vom Studium ins Referendariat begleiten und die Vernetzung der Nachwuchskräfte fördern – ein starkes Signal, dass die Perspektive des Südens im Verband künftig noch stärker Gehör findet.

Mit Haltung gemeinsam Werte schaffen

Am zweiten Tag rückte das Forum in den Mittelpunkt. Tomi Neckov eröffnete es mit einem motivierenden Grußwort als neuer Bundesvorsitzender. Danach ging es um verschiedene Blickwinkel auf Zusammenarbeit in Schule und Kita. Felicitas Richter (Sinus Akademie) zeigte in ihrer Keynote, wie hilfreich es ist, unterschiedliche Elterntypen zu erkennen und einzubinden. Jun.-Prof. Dr. Charlott Rubach gab einen Impuls dazu, wie Erziehung und Bildung als gemeinsames System funktionieren können. Dr. Zeynep Sezgin Randt setzte Schwerpunkte zur diversitätsbewussten Öffnung von Elterngremien und Micha Pallesche, Rektor der Ernst-Reuter-GMS und Träger des Preises für Demokratiebildung (Deutscher Schulpreis 2025), stellte seinen Ansatz für mehr Beteiligung vor: den „Roten Salon“. Diese Themen wurden in Workshops vertieft und später im Plenum vorgestellt. Die Bundesversammlung endete mit vielen neuen Ideen – Impulse, die nun ihren Weg in die Landesverbände und „ins Ländle“ finden.

Petra Schoch, Mitglied der Verbandsleitung

Der VBE im Gespräch mit ...

... dem Referat Hauptschulen, Werkrealschulen, Realschulen, Gemeinschaftsschulen des Kultusministeriums

Belastung, Perspektive, Dialog: Am 6. November kamen Vertreter des VBE Baden-Württemberg mit dem für die Gemeinschaftsschulen zuständigen Referatsteil im Kultusministerium zu einem konstruktiven Gespräch zusammen. Für den VBE nahmen Dirk Lederle, stellvertretender Landesvorsitzender, Timo Feigl, Leiter des Landesreferats Gemeinschaftsschule, sowie Heiko Fähnle als beratendes Mitglied teil. Aufseiten des Ministeriums beteiligten sich Referatsleiter Jürgen Striby und sein Stellvertreter Thomas Jurke. Im Mittelpunkt des Austauschs standen aktuelle bildungspolitische Entwicklungen und Herausforderungen, die die Gemeinschaftsschulen im Land unmittelbar betreffen.

Im Fokus des Gesprächs standen die Umsetzung der Innovationselemente, die geplante Artikelverordnung zum Lernentwicklungsbericht, der Organisationserlass sowie Fragen zur Grundschulempfehlung und zum Profildachangebot. Der VBE machte deutlich, dass die Schulen durch die Vielzahl an Neuerungen und administrativen Anforderungen stark belastet sind. Ein verbesserter Informationsfluss und zusätzliche zeitliche Kapazitäten, zum Beispiel in Form von mehreren pädagogischen Tagen für die Umsetzung, seien dringend erforderlich. Das Kultusministerium betonte, dass Innovationselemente gestaffelt und angepasst an die jeweilige Schule umgesetzt werden können, und signalisierte, die Anliegen des VBE in den weiteren internen Beratungen einzubringen. Zur beabsichtigten Neuregelung des Organisationserlasses äußerten



V. li.: Thomas Jurke, Jürgen Striby, Dirk Lederle, Timo Feigl, Heiko Fähnle

sich die VBE-Vertreter sehr kritisch, insbesondere zur „versteckten Hochsetzung des Klassenteilers“, die besonders die Gemeinschaftsschulen treffen würde. Diese Maßnahme würde viele – bewährte – Konzepte der Gemeinschaftsschule ins Wanken bringen. Die klare Position des VBE lautet: Die Ressourcenverteilung muss fair gestaltet werden, ohne dass einzelne Schulen oder Schularten benachteiligt werden. Für den VBE gilt, dass zusätzliche Ressourcen an besonders belasteten Schulen willkommen sind, jedoch dürfen diese nicht zulasten anderer Schulen erwirtschaftet werden. Abschließend wurde die Zusammenarbeit zwischen dem VBE und dem Kultusministerium als sehr konstruktiv hervorgehoben. Dirk Lederle betonte die Dialogbereitschaft des Verbandes und setzte damit ein deutliches Zeichen für eine kontinuierliche und lösungsorientierte Zusammenarbeit des VBE und des Ministeriums im Sinne für die Schulen.

Anzeige



Wir setzen uns für Sie ein!

Gemeinsam Schule gestalten – international, praxisnah, zukunftsorientiert

Master Schulentwicklung (M.A.)

Für alle, die mehr bewegen wollen.

Schwerpunkte:

Leadership & Change | Qualitätsentwicklung | Digitalisierung & Nachhaltigkeit | Beratung & Coaching

Ihre Perspektiven:

Leitungsfunktionen, Bildungsmanagement, wissenschaftliche Laufbahn oder Promotion.

Schule der Zukunft gestalten



International vernetzt – praxisnah im Bodenseeraum

Start: Oktober 2026 | Dauer: 4 Semester (berufsbegleitend)

Im einzigartigen Verbund mehrerer Pädagogischer Hochschulen im Bodenseeraum:



„Demokratie ist die einzige Staatsform, die gelernt werden muss.“ Oskar Negt

Ein Gastbeitrag der Landeszentrale für politische Bildung (LpB) Baden-Württemberg

Demokratie lebt davon, dass sich die Menschen aktiv einbringen und beteiligen. Nur durch gesellschaftliches Miteinander kann sich Demokratie weiterentwickeln und aktuellen Herausforderungen zeitgemäß begegnen. Grundlage von politischer Teilhabe sind demokratische Werte und ein breites Wissen darüber, wie Staat und Politik funktionieren. Das fängt schon bei den Kleinsten an.

Die Wissens- und Wertevermittlung ist gleichermaßen Aufgabe von Erziehungsberechtigten und Schule. Lange Zeit lag der Fokus auf der schulischen Vermittlung im Politikunterricht der Sekundarstufe. Jüngeren Kindern traute man nicht zu, komplexe politische Zusammenhänge zu verstehen. Inzwischen belegen Studien der politischen Sachunterrichtsdidaktik, dass „Grundschulkindern durch die familiäre Sozialisation, durch den Kontakt in Peer Groups und durch den Konsum von Medien ein kindgemäßes Politikbewusstsein erwerben, das erste Vorstellungen und naive Konzepte [ihrer Lebenswelt] umfasst“ – die sogenannten „politischen Präkonzepte“. Sie sind Ausgangspunkt für den politischen Sachunterricht in der Grundschule. Entsprechend erweiterten sich die Lernziele der Grundschule auf den Bereich der politischen Bildung, was für Baden-Württemberg im Leitfadene Demokratiebildung nachzulesen ist. Um dem wachsenden Bedarf an politischen Bildungsangeboten für die Grundschule gerecht zu werden, richtete die Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg 2024 den Fachbereich „Grundschule“ ein. Der Fachbereich stellt Grundschullehrkräften in Baden-Württemberg Unterrichtsmaterialien zu verschiedenen politischen Themen online und kostenlos zur Verfügung, die sie einfach im Unterricht einsetzen können (www.lpb-bw.de/grundschule/online-angebote).

Im Sommer 2025 erschien die Unterrichtseinheit „Mein Ort“. Darin wird die Kommunalpolitik kindgerecht behandelt, also ein politisches Thema im Nahbereich der Kinder. Was macht eine Bürgermeisterin / ein Bürgermeister? Wie werden Stadtoberhäupter oder Gemeinderäte gewählt? Wie erfahren Bürger/-innen von den Kandidierenden einer Wahl? Wie kann ich als Kind meine Kommune mitgestalten? Diese und weitere Fragen werden in acht Sequenzen gemeinsam mit den Kindern beantwortet. Die Einheit vermittelt so grundlegende Aspekte der Demokratie, die in der weiteren Schullaufbahn ergänzt werden. Durch die liebevoll und unterhaltsam gestalteten Bilder, die eingeplanten Besuche bei außerschulischen Akteuren sowie Raum für eigene Aktivitäten wird Politik im Klassenzimmer lebendig. Bei der Konzeption der Einheit wurde die LpB von einer Dozentin der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg unterstützt. Um eine gute Umsetzbarkeit zu gewährleisten, wurde das Material zudem in mehreren Schulklassen erprobt. Ein weiteres Angebot ist seit 2024 der im LpB-Webshop erhältliche „Wertereisekoffer“. Dieser wurde speziell für Grundschulen mit dem Ziel entwickelt, Kindern altersgerecht die grundlegenden Werte einer Demokratie nahezubringen. In kurzen Gesprächsphasen



von etwa 15 bis 20 Minuten werden die Schüler/-innen immer wieder mit auf eine spielerische Reise durch verschiedene Wertvorstellungen genommen. Der Einsatz kann anlassbezogen, als Auftakt für ein verwandtes Thema oder fokussiert auf die Vermittlung eines bestimmten Wertes, z. B. der „Gerechtigkeit“, erfolgen. Der Koffer wurde von der Bayerischen Landeszentrale für politische Bildungsarbeit in Zusammenarbeit mit der Akademie für Philosophische Bildung und WerteDialog der gfi gGmbH konzipiert – und stößt, wie sich zeigt, auch in Baden-Württemberg auf Resonanz.

Das Wimmelbild „Willkommen in Hierlingen“ war ursprünglich als Teil eines Onlinekurses für die Sekundarstufe entwickelt worden. Seit 2024 wird es als Poster angeboten, ergänzt um eine Ideensammlung, wie Lehrkräfte das Bild in der Grundschule einsetzen können, um politische Themen zu behandeln. Die Grundrechtefibel „Voll in Ordnung – unsere Grundrechte“ gibt es bereits seit 2011. Sie hilft Lehrkräften, ihren Schüler/-innen die Grundrechte näherzubringen. Die Materialien wurden digital aufbereitet und sind nun unter www.grundrechte-fibel.de als Download verfügbar. Darüber hinaus verfolgt der Fachbereich die Entwicklungen bei Kinderbüchern zu politischen Themen und gibt Empfehlungen zu Buchankäufen für den LpB-Webshop (www.lpb-bw.de/publikationen-grundschule).

Neben diesen Materialien bietet die LpB seit Jahren auch ein vielseitiges Veranstaltungsprogramm für Grundschulklassen an:

- In jedem Regierungsbezirk Baden-Württembergs ist eine LpB-Außenstelle beheimatet. Diese bieten Schulklassen aller Altersgruppen verschiedene Veranstaltungsformate an. www.lpb-bw.de/aussenstellen
- Das Projekt „Safe!“ beinhaltet den mehrtägigen Workshop „Nicht ohne uns!“ für Grundschulklassen zum Thema Demokratie- und Medienbildung. www.lpb-bw.de/projekt-safe
- Die Servicestelle Friedensbildung hat zwei Bildungsformate für Kinder im Grundschulalter im Portfolio, zum einen zu gewaltfreier Konfliktbearbeitung, zum anderen zum Thema Krieg und zur Bedeutung von Frieden. www.friedensbildung-bw.de/friedensbildung-workshops

Claire Mossom, Fachreferentin Grundschule

Beamte fordern Zeit und Geld

Der BBW Beamtenbund Tarifunion Baden-Württemberg hat anlässlich der Landeshauptvorstandssitzung in der Filderhalle Leinfelden zur politischen Podiumsdiskussion eingeladen. Am Vortag hat das Bundesverfassungsgericht die Besoldung der Beamten in Berlin für verfassungswidrig erklärt. Ob die Besoldung in Baden-Württemberg den verfassungsrechtlichen Vorschriften genügt, war natürlich ein großes Thema bei dieser Diskussion, zumal die Politik in BW erfindungsreich ein fiktives Partnereinkommen einführte, mithilfe dessen die vermeintliche Verfassungskonformität hergestellt wird. Ob es tatsächlich den Rechtsvorschriften standhält, das überprüft derzeit aus juristischer Sicht der BBW. Je nach Ergebnis werden gegebenenfalls auch in BW rechtliche Schritte eingeleitet. Gesichert ist auf jeden Fall, dass die Beamten in den unteren Besoldungsgruppen immer Gefahr laufen, das 15-prozentige Abstandsgebot zu den Bürgergeld-Empfängern nicht einhalten zu können.

Ein zweiter großer Punkt war die Absenkung der Wochenarbeitszeit. Beamte in BW haben im Gegensatz zu den meisten anderen Bundesländern trotz unermüdlichen Einsatzes immer noch eine Wochenarbeitszeit von 41 Wochenstunden. Der BBW-Vorsitzende Kai Rosenberger stellte dazu fest, dass schon in zwei Koalitionsverträgen Ansätze zur Reduzierung festgehalten waren, aber bisher nicht erfüllt wurden. Die Brücke zu dieser Reduzierung kann auch über Vereinbarungen zur Lebensarbeitszeit geführt werden, wenn dies letztlich zu einer Absenkung der Wochenarbeitszeit führt.

Bei Aussagen zur Erfüllung beider Forderungen taten sich die Abgeordneten schwer. Sowohl Andreas Schwarz (Grüne) als auch Manuel Hagel (CDU) hielten sich mit Änderungsversprechungen zurück, wohingegen Andreas Stoch (SPD) und Hans-Ulrich Rülke (FDP/DVP) vor allen anmahnten, dass die Verzögerungen beider Angelegenheiten nicht unbedingt zur Ehre der Regierungsfrak-



Der VBE war durch eine Delegation beim Landeshauptvorstand des BBW Beamtenbund Tarifunion in Leinfelden vertreten. V. li.: Josef Klein, Matthias Schinko, Andrea Friedrich, Erwin Huttenlau, Ruth Schweikert, Michael Mercatoris, Anja Bartenschlager, Gerhard Brand.



An der Podiumsdiskussion nahmen teil: Kai Rosenberger, Andreas Schwarz, Manuel Hagel, Andreas Stoch, Hans-Ulrich Rülke, Moderator: Joachim Lautensack.

tionen gereicht. In der abschließenden Fragerunde vertrat der VBE-Landesvorsitzende Gerhard Brand die Auffassung, dass es an der Zeit wäre, dass die Landesregierung sich dem Vorbild anderer Bundesländer anschließt und die A-12-Lehrer an Grund- und weiterführenden Schulen endlich in die Besoldungsgruppe A 13 überführt. Dies sei immer dringlicher notwendig, weil die Arbeit angesichts der Vielfältigkeit der Schülerschaft ansteigt und die Lehrkräfte diesen Anforderungen Rechnung tragen müssen. Ebenso mahnte Brand die Erneuerung maroder Schulhäuser und Ausstattungen an.

Der VBE Baden-Württemberg ist an Ihrer Seite



VBE-Serviceangebote unter www.vbe-bw.de

Um Ihnen auch online bestmöglich zu helfen, bieten wir Ihnen aktuelle Informationen und Serviceleistungen auf unserer Homepage. Außerdem bietet der VBE interessante Fortbildungsmöglichkeiten – auch online – an. Unter dem Menüpunkt Veranstaltungen auf unserer Homepage finden Sie unser vielfältiges Angebot.



Lederle spricht **KLARTEXT**

Arbeitszeit? Haben wir doch keine ... oder vom pädagogischen Elefanten im Lehrerzimmer

Ich persönlich liebe ja die Weihnachtsferien. Familie, gutes Essen, Freunde treffen, und vor allem sind sie lang genug, um mal runterzukommen. Das war nicht nur für mich bitter nötig, denn die Vorweihnachtszeit ist bei mir immer restlos voll mit Terminen. Dieses Jahr sogar so heftig, dass ich irgendwann meine beiden Damen im Sekretariat gebeten hatte, keine Terminwünsche mehr anzunehmen. Eine der beiden Damen kommentierte dies mit einem lapidaren: „Ich wüsste auch wirklich nicht, wo ich die noch unterbringen sollte. Vielleicht am Sonntagmorgen vor der Kirche?“ Wohl wahr. Also auf zu meiner Frau nach Hause. Familie und Freunde treffen, endlich. Freizeit. Bei den Freundinnen meiner Frau – allesamt Lehrerinnen – kam es dennoch zu einem pädagogischen Fachgespräch, trotz der Ferien. Das versuche ich eigentlich immer zu vermeiden, denn Bier ist Bier und Schnaps ist Schnaps, und wenn wir schon mal über Stuttgart reden, dann eher so im Gala-Format. Wie ist die Ministerin so? Was macht eigentlich ein Ministerialdirektor? Warum haben wir im KM zwei Staatssekretäre? Ist die Kantine im KM gut? Nun ja, aber das Thema war zu verlockend und gefühlt ist das sowieso DER Elefant in jedem Lehrerzimmer. Also hole ich in der Küche beim Aperol tief Luft.

Jetzt sind wir ja in Baden-Württemberg bekannt für unsere Ingenieurskunst. Für Präzision. Für Messbarkeit. Für Effizienz. Dies kann man wohl getrost als Markenkern von Baden-Württemberg bezeichnen, außer natürlich im Schulwesen. Dort gilt ein anderes Naturgesetz: Arbeitszeit ist relativ. Sie entsteht nicht durch Stunden, sondern durch Haltung. Sie endet nicht, sie fließt. Und sie wird vor allem eines nicht: erfasst. Wie denn auch oder haben Sie schon mal eine Arbeitsplatzbeschreibung für uns gesehen? In Baden-Württemberg weiß man ganz genau, wie viele Unterrichtsstunden

ein Deputat umfasst. Man weiß, wie viele Minuten eine Unterrichtsstunde dauert. Man weiß sogar, wie viele Klassenarbeiten in welchem Zeitraum geschrieben werden sollen. Was man nicht weiß – und offenbar auch nicht wissen möchte – ist, wie viele Stunden Lehrkräfte tatsächlich arbeiten. Will man das eigentlich wissen?

“**Das Deputat ist in Baden-Württemberg so etwas wie die heilige Maßeinheit schulischer Arbeit.**”

Das Deputat ist in Baden-Württemberg so etwas wie die heilige Maßeinheit schulischer Arbeit. Es erklärt alles. Es rechtfertigt alles. Und es beendet jede Diskussion. „Sie haben doch nur 27 Stunden Unterricht.“ Das „nur“ ist dabei besonders wichtig. Es suggeriert Freizeit, Luft, Reserve. Dass diese 27 Stunden Vorbereitung, Nachbereitung, Korrektur, Gespräche, Konferenzen, Dokumentation, Förderpläne, Elterngespräche, Klassenleitungen, Schulentwicklung, Fortbildungen und Vertretungen nach sich ziehen, ist eine Art pädagogischer Kollateralschaden. Der wird nicht gerechnet. Der wird gefühlt. Und zwar von uns Lehrkräften.

Offiziell arbeiten Lehrkräfte in Baden-Württemberg mit Vertrauensarbeitszeit. Das klingt wunderbar. Modern. Fast schon skandinavisch. In der Praxis heißt es: Wir vertrauen darauf, dass Lehrkräfte alles schaffen, was man von ihnen verlangt. Wie Sie das machen, ist Ihre Sache. Wann Sie das machen, übrigens auch. Und wenn

Sie es nicht schaffen, war das Vertrauen vielleicht doch etwas zu großzügig. Eventuell braucht man da doch nur so was wie effektive Personalführungsinstrumente und spürbare Sanktionen. Auch so eine seltsame vorweihnachtliche Diskussion ... Vertrauen funktioniert hier auffällig einseitig. Der Dienstherr vertraut darauf, dass Lehrkräfte mehr arbeiten, als sie müssten. Lehrkräfte hingegen dürfen darauf vertrauen, dass ihre Überlastung unsichtbar bleibt. Mehr Aufgaben? Kein Problem – Sie sind ja belastbar! Inklusion? Selbstverständlich. Ganztag? Logisch. Digitalisierung? Überfällig. Integration? Gesellschaftliche Aufgabe. Prävention? Unverzichtbar. Dokumentation? Rechtlich notwendig.

Alles richtig. Alles wichtig. Alles zusätzlich. Zeit dafür? Nicht vorgesehen. Stattdessen gibt es Durchhalteparolen, Resilienzfortbildungen und den gut gemeinten Hinweis, man müsse halt Prioritäten setzen. Welche Prioritäten das sein sollen, sagt allerdings niemand. Unterricht? Beziehungen? Gesundheit? Schlaf? Sozialleben?

Arbeitszeiterfassung – der Elefant im Lehrerzimmer

Sobald das Wort Arbeitszeiterfassung fällt, wird es seltsam unruhig. Dann ist plötzlich von Bürokratie die Rede. Von Misstrauen. Von der Unmöglichkeit, pädagogische Arbeit zu messen. Interessant ist: Pädagogische Arbeit lässt sich offenbar sehr gut messen, wenn es um Vergleichsarbeiten, Evaluationen, Schulinspektionen oder Leistungsdaten geht. Nur bei der Arbeitszeit endet die Messbarkeit schlagartig. Ein Schelm, wer System dahinter vermutet. Denn Zahlen sind gefährlich. Zahlen machen sichtbar. Zahlen stellen Fragen. Und Zahlen könnten zeigen, dass das System Schule in Baden-Württemberg längst auf struktureller Mehrarbeit basiert.

Wer Arbeitszeit erfasst, müsste erklären:

- warum neue Aufgaben nicht mit Entlastung einhergehen,
- warum Deputate seit Jahrzehnten nahezu unangetastet bleiben,
- warum Burn-out und Teilzeit zunehmen, während die Anforderungen steigen.

Also lässt man es lieber.

Arbeitszeiterfassung ist kein Angriff auf pädagogische Freiheit. Sie ist ein Schutzinstrument für die Beschäftigten und für die Qualität von Schule. Wer in Baden-Württemberg weiterhin so tut, als ließe sich Schule ohne ehrliche Zeitdebatte organisieren, handelt nicht verantwortungsvoll – sondern bequem. Arbeitszeit existiert auch dann, wenn man sie nicht erfasst. Überlastung verschwindet nicht, nur weil sie nicht gemessen wird. Und Vertrauen ersetzt keine Fürsorgepflicht. Warum sind wir als Lehrkräfte denn die einzige Branche, die immer noch gleich viel arbeitet wie vor 50 Jahren, denn auch dort bestand schon eine Unterrichtsverpflichtung von 27 Stunden und die Klassen sind auch nicht kleiner geworden. Das Einzige, was deutlich zugenommen hat, sind die Zusatzaufgaben. Ich könnte es auch baden-württembergisch sagen: Wir sind Weltmeister im Tüfteln. Vielleicht sollten wir anfangen, auch unsere Schulrealität zu vermessen. Die Zeit wäre reif, wenn man sie denn hätte.

Schweigen in der Küche, nachdem ich mich so in Rage geredet hatte. Einzig ein „Stimmt!“ durchbricht die Stille, gefolgt von einem „Noch einen Schluck Sekt?“. Und plötzlich war er dann doch wieder da, der perfekte Weihnachtsferienmoment. Zum Glück.



Dirk Lederle

Schulleiter Johanniter-
schule Heitersheim,
stellvertretender
VBE-Landesvorsitzender



www.vbe-bw.de



Beyer hilft weiter!

Sehr geehrter Herr Beyer,

eine Kollegin hat sich heute an mich gewandt und mir mitgeteilt, dass sie schwanger ist. Es ist die erste schwangere Kollegin an meiner Schule, seit ich Schulleiterin bin. Natürlich habe ich bereits von einer Gefährdungsbeurteilung, aber auch von Beschäftigungsverbot, von Schutzmaßnahmen und vielem mehr gehört. In meinem Kopf schwirren gerade die verschiedensten Fragen umher und ich fühle mich momentan ein wenig überfordert. Vielleicht können Sie mir helfen?

Meine Fragen sind: Wie gehe ich vor? Was muss ich als Erstes veranlassen? Welche Vorschriften gelten? Gibt es Sofortmaßnahmen? Wem melde ich die Schwangerschaft? Wo finde ich die notwendigen Formulare?

Ich danke Ihnen bereits im Voraus für Ihre Unterstützung!

Viele Grüße

S. M.

Sehr geehrte Frau M.,

herzlichen Dank für Ihre Anfrage. Das Antwortschreiben habe ich gemeinsam mit dem VBE-Experten für Mutterschutz und Erziehungsurlaub, Johannes Knapp, erstellt. Wir sind beide der Ansicht, dass Sie keine Angst haben müssen, da das Vorgehen klar geregelt ist.

Als Schulleiterin müssen Sie bei einer schwangeren Lehrkraft unverzüglich handeln, um die gesetzlichen Mutterschutz- und Arbeitsschutzbestimmungen zu erfüllen. Ihre zentralen Pflichten umfassen die Meldung der Schwangerschaft, eine umfassende Gefährdungsbeurteilung und die Einhaltung der Schutzvorschriften. Beginnen wir zuerst mit der rechtlichen Grundlage: Die Bestimmungen zum Mutterschutzgesetz gelten für schwangere und stillende Frauen im Beamten- und Arbeitnehmerinnen-Verhältnis gleichermaßen. Sie stehen während ihrer Schwangerschaft und ihrer Mutterschutzzeit unter besonderem rechtlichem Schutz. Für Beamtinnen ist dieser in der Arbeitszeit- und Urlaubsverordnung festgelegt, für Kolleginnen im Arbeitnehmerverhältnis gilt das

Mutterschutzgesetz. In § 10 des Mutterschutzgesetzes ist festgelegt, dass für jeden Arbeitsplatz eine Gefährdungsbeurteilung erstellt werden muss, die dann auf eine schwangere Lehrerin angewendet wird.

Wir versuchen im Folgenden hinsichtlich der Sofortmaßnahmen bei Bekanntgabe der Schwangerschaft eine Reihenfolge festzulegen:

- Das Formular „Anzeige einer Schwangerschaft“ wird ausgefüllt und der Schulleitung zur Unterschrift vorgelegt und kopiert.
- Die ärztliche Bescheinigung mit dem voraussichtlichen Entbindungstermin wird ebenfalls der Schulleitung vorlegt.
- Die Schulleitung muss die Kollegin unmittelbar bis zur Klärung des Immunstatus bei den schwangerschaftsrelevanten Infektionskrankheiten ins vorläufige Beschäftigungsverbot schicken.
- Die SL schickt umgehend die ausgefüllte „Anzeige einer Schwangerschaft“ (in 2-facher Ausführung) sowie die ärztliche Bescheinigung auf dem Dienstweg an das zuständige Schulamt. Eine Fassung geht an den ÖPR.
- Die Schwangere lässt bei ihrem Hausarzt ihren Immunstatus prüfen und legt den Nachweis der Schulleitung vor.

Durchführung der Gefährdungsbeurteilung

Wir empfehlen für die Erstellung der Gefährdungsbeurteilung die Formulare GBU Teil 1 und 2, da diese Vorlagen eher auf den Schulalltag zugeschnitten sind. Zu finden sind diese im Kiss-Netz unter der Intranet-Seite des KM-Mitarbeiterportals Arbeitsschutz im Schulbereich / Gefährdungsbeurteilung zum Mutterschutz oder unter folgendem Link:



<http://arbeitsschutz-schule-bw.de/,Lde/Startseite/Gefahrungs-beurteilung/Mutterschutz>

Die GBU Teil 1 muss unabhängig von einer etwaigen Schwangerschaft bereits für den Arbeitsplatz Schule vorliegen. Hierin werden die generellen Gefahren, die am Arbeitsplatz Schule herrschen, benannt und dokumentiert. Im Falle einer Schwangerschaft einer Kollegin wird unter Einbezug der GBU 1 die GBU 2 für die schwangere Kollegin erstellt. Hierin wird die konkrete Situation der Schwangeren beleuchtet. Diese GBU 2 muss dem Örtlichen Personalrat (ÖPR) vorgelegt werden. Zusätzlich muss das Formular „Benachrichtigung über die Beschäftigung einer schwangeren oder stillenden Frau gemäß § 27 Mutterschutzgesetz“ an die Fachgruppe Mutterschutz am jeweiligen Regierungspräsidium geschickt werden. Die Gefährdungsbeurteilung ist der wichtigste Schritt, um Gefahren für die schwangere Lehrkraft und das ungeborene Kind auszuschließen.

Risikobewertung

Beurteilen Sie den Arbeitsplatz und die Tätigkeit der Lehrkraft systematisch. Nutzen Sie hierzu die Vorlagen, die vom Kultusministerium und von den Regierungspräsidien zur Verfügung gestellt werden (siehe oben).

Mögliche Gefahren

Achten Sie auf spezifische Gefahren in folgenden Bereichen:

Unterrichtsfächer:

Chemie/Biologie: Umgang mit Gefahrstoffen ist tabu. Klären Sie mit dem zuständigen Schulamt, wie der Unterrichtsbetrieb sichergestellt wird.

Sport/Schwimmen: Diese Tätigkeiten sind für schwangere Lehrkräfte unzulässig.

Infektionsgefahren: Klären Sie den Immunstatus der Lehrkraft ab. Lassen Sie dies ärztlich bestätigen und bei fehlender Immunität sprechen Sie ein sofortiges (vorläufiges) Beschäftigungsverbot aus.

Körperliche Belastungen: Tätigkeiten mit schwerer körperlicher Arbeit, häufigem Bücken, Strecken oder Stehen sind zu vermeiden.

Schutzmaßnahmen und Arbeitszeit

Arbeitszeitregelungen: Die tägliche Arbeitszeit darf 8,5 Zeitstunden nicht überschreiten. Mehrarbeit ist unzulässig. Auch Aufsichten, Konferenzen und Elternabende fallen unter diese Regelungen.

Erholungszeiten und Ruhepausen: Stellen Sie sicher, dass die schwangere Lehrkraft genügend Ruhepausen und eine geeignete Ruhemöglichkeit hat.

Dienstanweisungen: Ordnen Sie bei Bedarf ein individuelles, an die Tätigkeit angepasstes Beschäftigungsverbot an, um unverantwortbare Gefährdungen zu vermeiden. Sichern Sie sich im Zweifelsfall mit einem ärztlichen Attest der Lehrkraft ab.

Vertretungsplanung und allgemeine Fürsorge

Ersatzbedarf:

Planen Sie frühzeitig die Vertretung für den Mutterschutz und die anschließende Elternzeit, um den Schulbetrieb aufrechtzuerhalten.

Besondere Fürsorgepflicht:

Denken Sie daran, dass Sie eine besondere Fürsorgepflicht gegenüber der werdenden Mutter haben.

Vertraulichkeit:

Behandeln Sie die Informationen zur Schwangerschaft streng vertraulich und geben Sie diese nur weiter, wenn dies für die Umsetzung der Schutzmaßnahmen notwendig ist.

Wo Sie außerdem Unterstützung finden:

Regierungspräsidium:

Die Regierungspräsidien in Baden-Württemberg sind die zuständigen Aufsichtsbehörden und stellen Merkblätter und Formulare bereit.

Arbeitsschutz-Schule BW: Das Online-Portal des Kultusministeriums bietet Informationen und Hilfestellungen zum Mutterschutz in der Schule.

Personalrat:

Fragen Sie beim Örtlichen Personalrat hinsichtlich einer Handreichung „Mutterschutz“ nach.

Hoffentlich konnten wir Ihnen helfen!

Wir wünschen Ihnen und Ihrer Kollegin alles Gute!

Herzliche Grüße

Walter Beyer und Johannes Knapp

Der VBE bei Instagram

WER WIR SIND

Ein bildungspolitischer, gewerkschaftlicher Interessenverband für angehende und ehemalige Lehrkräfte, pädagogische Fachkräfte und Studierende.

- über 18.000 Mitglieder auf Landesebene
- größter Berufsverband im Bildungsbereich innerhalb des LfL
- unabhängig von Parteien und der Schulverwaltung

VBE

Referat Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer

Tarif- Gespräche ...

Der Tarifvertrag ist eine schriftliche Vereinbarung zwischen Arbeitgeber und Gewerkschaften, die verbindliche Regeln für Arbeitsbedingungen und Bezahlung in einem bestimmten Zeitraum festlegt und damit Rechtssicherheit schafft. Der TV-L, der Tarifvertrag für den öffentlichen Dienst der Länder, hat Gültigkeit für alle Bundesländer außer Hessen. Er gilt für ca. 2,6 Millionen Beschäftigte der Länder, zu denen auch angestellte Lehrkräfte gehören. Am 31. Oktober 2025 endete er nach 25 Monaten und musste nun neu verhandelt werden.

Am 17. November 2025 war es so weit. Beim Ringen von dbb, unserem Dachverband, und verdi um eine einheitliche Linie bezüglich der Forderungen kam es zu einem für uns zufriedenstellenden Ergebnis. Im Wesentlichen wurden unsere Forderungen in das Papier aufgenommen.

1. Eine Erhöhung der ...

- Tabellenentgelte der Beschäftigten um 7 Prozent, mindestens aber 300 € (Laufzeit 12 Monate)
- Zeitzuschläge für Sonderformen der Arbeit um jeweils 20 Prozentpunkte auf Basis der individuellen Stufe, mindestens jedoch Stufe 3 (z. B. Überstunden, für die ein Freizeitausgleich nicht möglich ist)
- Entgelte für Studierende um 200 € monatlich (Laufzeit 12 Monate)

2. Die unbefristete Übernahme der Auszubildenden und Studierenden nach erfolgreich abgeschlossener Ausbildung.

3. Zeitgleiche und wirkungsgleiche Übertragung des Verhandlungsergebnisses auf Beamtinnen und Beamte sowie Versorgungsempfängerinnen und Versorgungsempfänger.

4. Die stufengleiche Höhergruppierung.

5. Die Umsetzung der Verhandlungszusage aus 2019, insbesondere zur vollständigen Einführung der Paralleltabelle für tarifbeschäftigte Lehrkräfte (gerechte Bezahlung, gleiches Geld für gleiche Arbeit).

2023 ließen die Arbeitnehmer die ersten beiden Verhandlungsrunden verstreichen, ohne ein wirklich ernst zu nehmendes Angebot zu machen. Sollte sich das auch bei der aktuellen Runde so verhal-

ten, dann liegt es an uns, zu zeigen, dass wir viele sind und dass es uns mit unseren Forderungen ernst ist.

Die Zeiträume zwischen den Verhandlungsrunden bieten uns dafür ausreichend Gelegenheit. Es wäre perfekt, wenn dann überall im Land kleine Streik-Aktionen stattfinden würden. Wie Nadelstiche sollten sie das Land durchziehen.

Sie haben eine Idee, zu welcher Gelegenheit und/oder an welchem Ort eine solche Aktion öffentlichkeitswirksam stattfinden könnte? Sie sind bereit, diese Aktion mit unserer Hilfe zu organisieren? Dann melden Sie sich bei uns!

Gemeinsam mit dem dbb werden wir Sie bestmöglich beraten und unterstützen, für Material und Presse sorgen. Für jede Aktion ist eine Freigabe durch den dbb notwendig. Nur dann besteht Rechtssicherheit. Flyer mit Hinweisen für Streikleitung, Arbeitnehmer und Beamte finden Sie unter

www.dbb.de/einkommensrunde2026/downloads.

Machen wir uns also auf den Weg. Denn es wird kein Selbstläufer, sondern ein hartes Stück Arbeit werden, unsere Forderungen zu unserer Zufriedenheit durchzusetzen.

Die Einkommensrunde sieht folgenden Ablauf vor:

- **3. Dezember 2025: Auftaktrunde in Berlin**
Dazwischen: erste Aktionsphase
- **15.–16. Januar 2026: zweite Runde in Potsdam**
Dazwischen: zweite Aktionsphase
- **11.–13. Februar 2026: Abschlussrunde in Potsdam**
(eine Schlichtungsvereinbarung gibt es nicht)



Ruth Schweikert
Leitung Referat
Arbeitnehmerinnen
und Arbeitnehmer

VBE-Fachlehrertag 2025

Ein Tag voller Impulse in Kirchheim unter Teck

Der erste landesweite Fachlehrkräftetag am 21. November 2025 war ein voller Erfolg und zog zahlreiche Kolleginnen und Kollegen an. Fachlehrkräfte leisten eine äußerst wertvolle und unverzichtbare Arbeit an den Schulen, und dieser Fachtag erwies sich als besonders sinnvoll zur Stärkung dieser wichtigen Berufsgruppe. Die Veranstaltung fand in den Räumlichkeiten des Seminars für Ausbildung und Fortbildung in Kirchheim unter Teck statt.

Sascha Hellmannsberger, Leiter des Referats Fachlehrkräfte, eröffnete die Veranstaltung. Anschließend steuerten auch die Seminarleiterin Ute Recknagel-Saller, Andreas Schwarz, der Fraktionsvorsitzende der Grünen, sowie Gerhard Brand interessante Reden zu aktuellen bildungspolitischen Themen im Hinblick auf die Bildungslandschaft und speziell die Gruppe der Fachlehrkräfte bei. Die Vorträge mündeten in eine Podiumsdiskussion aller Beteiligten, die intensive Gespräche ermöglichte und von Gerhard Brand moderiert wurde.

Ein weiteres Kernstück der Veranstaltung waren die umfassenden Workshops, zu denen sich die Besucherinnen und Besucher vorab anmelden konnten. Die erste Workshoprunde fand am Vormittag statt. Dabei teilten Lehrende des Seminars ihr Fachwissen zu verschiedenen Themen in den Bereichen Musik, Technik, AES, Kunst und Sport mit den Teilnehmenden. Nach einer Mittagspause folgte die zweite Workshoprunde, die von Referentinnen und Referenten des VBE durchgeführt wurde. Hier standen die Themen KI, Mutterschutz und Elternzeit sowie Rechte und Pflichten einer Fachlehrkraft im Mittelpunkt.

Am späteren Nachmittag führte Sascha Hellmannsberger die Fachlehrkräfte zur gemeinsamen Reflexion wieder ins Plenum zurück. Bevor die Veranstaltung mit der Möglichkeit für persönliche Fragen ausklang, konnten die gewonnenen Eindrücke zusammengetragen und reflektiert werden. Die durchweg positiven Rückmeldungen belegen den Erfolg der Veranstaltung und die gelungene Stärkung dieser wertvollen Berufsgruppe.

Vielen Dank an alle Unterstützenden und teilnehmenden Fachlehrkräfte, die diesen Tag zu etwas ganz Besonderem gemacht haben.

Sascha Hellmannsberger, Landesreferatsleiter Fachlehrkräfte, und Merle Kolb, Referat Fachlehrkräfte



*Bild 1: Der VBE-Landesvorsitzende Gerhard Brand bei seiner Rede
Bild 2: Andreas Schwarz, der Fraktionsvorsitzende der Grünen
Bild 3: VBE-Landesreferatsleiter Fachlehrkräfte, Sascha Hellmannsberger, bei seiner Eröffnungsrede
Bild 4: Podiumsdiskussion*

Grundschul- und Kita-Nachmittag in Bad Saulgau



Bildungspolitik trifft auf Praxis – ein Nachmittag voller Impulse und Austausch

Bad Saulgau – 170 Lehrkräfte, Schulleitungen, pädagogische Fachkräfte und Interessierte aus nah und fern folgten der Einladung des Verbands Bildung und Erziehung (VBE) zum diesjährigen Kita- und Grundschulnachmittag im Stadtforum. Die Veranstaltung bot nicht nur aktuelle Informationen aus der Bildungspolitik, unter dem Motto „Ich zähl dann mal auf drei – mehr Souveränität mit herausforderndem Verhalten“ sollten die Besucherinnen und Besucher auch neue Impulse für den pädagogischen Alltag erhalten.

Nach der Begrüßung durch Alfred Vater, Kreisvorsitzender und Landesreferatsleiter Grundschule im VBE, zeigte sich bereits, dass das Interesse groß war. Alfred Vater freute sich über die rege Teilnahme und betonte in seiner Eröffnung, wie wichtig dem VBE der regelmäßige Austausch mit der Praxis sei – gerade in Zeiten bildungspolitischer Veränderungen und steigender Herausforderungen im schulischen wie frühkindlichen Bereich. Er bedankte sich bei allen Anwesenden für das außerordentliche Engagement, die tägliche Sorge und Begleitung der Kinder – von den ersten Schritten in der Kita bis hin zum Übergang in die weiterführenden Schulen nach Klasse 4.

Aktuelles aus der Bildungspolitik

Im Anschluss begrüßte Alfred Vater den stellvertretenden Landesvorsitzenden des VBE Baden-Württemberg, Walter Beyer, der den Anwesenden einen fundierten Einblick in die aktuelle Bildungspolitik gab. Mit seinem interessanten und informativen Vortrag nahm Beyer die Zuhörerinnen in die Welt der Bildungspolitik mit. Er berichtete von Gesprächen mit den bildungspolitischen Ent-

scheidungsträgern, wie z. B. Vertreterinnen und Vertretern des Kultusministeriums und den Bildungspolitikern verschiedener Parteien. Der VBE-Vize spannte einen Bogen von den aktuellen schulpolitischen Themen – etwa Personalmangel an Kitas und Grundschulen, fehlende Krankheitsreserve, eine Vielzahl an Konzeptionen des Kultusministeriums, mangelnde Unterrichtsversorgung, verbesserungswürdige Arbeitsbedingungen – bis hin zu Perspektiven der frühkindlichen Bildung. Besonders hob Walter Beyer die Herausforderungen im sozial-emotionalen Bereich hervor, wie z. B. das Entziehen der Kinder aus der Aufsicht der Eltern, das oft mit Schreien, Schmolzen, Heulen oder Schlagen der Kinder einhergeht. Diese Kinder seien „Systemstörer“, die mit ihrem Verhalten die Kitas und die Grundschulen oftmals überfordern. Es brauche daher dringend zusätzliche Unterstützung für das System Kita und das System Schule – etwa in Form von mehr Personal: Doppelbesetzungen, Psychologen, Praxis- und Schulbegleitungen sowie multiprofessionellen Teams. Beyer betonte besonders, wie wichtig der kontinuierliche Dialog zwischen Politik und Pädagogik sei. Nur durch eine enge Rückkopplung mit der Praxis könne Bildungspolitik wirksam gestaltet werden.

Im zweiten Teil seines Vortrags sprach Beyer über aktuelle Umfragen und Studien des VBE Baden-Württemberg an. In den Bereichen Kita und Grundschule ähnelten sich die Antworten der Befragten bezüglich Stimmung und Arbeitsbelastung: Im eigenen Team sei die Stimmung zwar grundsätzlich gut, die Arbeitsbelastung aber sei hoch bis sehr hoch. Entlastungen würden vor allem kleinere Gruppen bzw. kleinere Klassen bringen sowie eine echte Krankheitsreserve von 110 % plus, so die überwiegende Mehrheit der



pädagogischen Fachkräfte aus Kita und Grundschule. Mit seiner offenen, authentischen Art und seinen klaren Worten gelang es Walter Beyer, die Anwesenden mitzunehmen und zum Nachdenken anzuregen.

Raphael Kirsch begeistert mit Humor und Praxisnähe

Nach der bildungspolitischen Einordnung folgte der Höhepunkt des Nachmittags: der Vortrag von Raphael Kirsch, systemischer Coach, Deeskalationstrainer und erfahrener Keynote-Speaker. Unter dem Titel „Ich zähle jetzt auf 3!“ nahm Raphael Kirsch sein Publikum mit auf eine lebendige Reise durch den pädagogischen Alltag – mit all seinen kleinen und großen Herausforderungen.

Mit Humor, Praxisnähe und viel Empathie schilderte er Situationen, die vielen aus dem eigenen Berufsalltag vertraut vorkamen. Immer wieder wechselten sich anschauliche Fallbeispiele mit konkreten Lösungsansätzen ab. Dabei ging es um Kommunikation, Grenzsetzung, Selbstfürsorge und den Umgang mit schwierigen Situationen – Themen, die im pädagogischen Alltag von zentraler Bedeutung sind. Kirsch verstand es meisterhaft, Theorie und Praxis miteinander zu verbinden. Seine praxisnahen Tipps, aber auch seine wertschätzende Haltung gegenüber den Lehrkräften, Erzieherinnen und Erziehern machten seinen Vortrag zu einem echten Erlebnis. „Man spürte förmlich, wie er für sein Thema brennt“, bemerkte eine Teilnehmerin begeistert.

Inhalte waren beispielsweise: Was tun, wenn Beleidigungen oder gar Bücher fliegen? Wie gelingt Krisenintervention, wenn die Situation zu kippen droht? Kirsch stellte eindrucksvoll dar, wie man Widerstände erkennt und mit ihnen arbeitet – nicht gegen sie. Mit seinen drei Schritten zur Deeskalation zeigte er klare und leicht umsetzbare Handlungsstrategien für den Alltag. Und natürlich durften auch seine humorvoll beschriebenen „vier Muffi-Typen“ nicht fehlen, Persönlichkeiten, die uns im Schul- und

Foto ganz links: Vorstandsmitglieder des KV Albstadt, die Landesbezirksvorsitzende Anja Bartenschlager (2. von li.) und Keynote-Speaker Raphael Kirsch (ganz re.)

Foto Mitte: Raphael Kirsch hält den Hauptvortrag.

Foto rechts: Alfred Vater (Kreisvorsitzender VBE Albstadt und Leiter des VBE-Landesreferats Grundschule) begrüßte die Teilnehmenden.

Kita-Leben begegnen, und wie es dennoch gelingt, Kinder, Eltern sowie Kolleginnen und Kollegen zu begeistern.

Ein Nachmittag voller Wertschätzung und Inspiration

Am Ende waren sich alle einig: Der Grundschul- und Kita-Nachmittag in Bad Saulgau war ein voller Erfolg. Neben den informativen und inspirierenden Beiträgen bot die Veranstaltung auch viel Raum für Austausch, Vernetzung und persönliche Begegnungen – ein Aspekt, den viele Teilnehmende besonders schätzten.

Ein besonderer Dank gilt dem Team des VBE-Kreisverbands Albstadt für die Betreuung der Stände sowie den Referenten, die diesen Nachmittag zu einem bereichernden Erlebnis machten. Wer mehr über den Vortrag von Raphael Kirsch erfahren möchte, findet weitere Informationen auf seiner Homepage.

Mit einem herzlichen „Dankeschön für Ihren Besuch“ verabschiedete Alfred Vater die zahlreichen Gäste in den wohlverdienten Feierabend.



Verband Bildung und Erziehung
Landesverband
Baden-Württemberg e. V.

Anmeldung und Information bei:

Juliane Link
Referentin Fortbildung und Medien
Heilbronner Straße 41
70191 Stuttgart

E-Mail: juliane.link@vbe-bw.de
Telefon: 0711 229314-81

Fortbildungen des VBE Baden-Württemberg



Werden Sie Ihr eigener Coach – entwickeln Sie Ihre Problemlösungskompetenz

Das Leben in der heutigen Zeit kann oft mindestens so anstrengend und belastend sein, wie es schön und interessant ist. In besonders schwierigen und herausfordernden Situationen wünscht man sich oft die Fähigkeit konstruktiv die großen wie auch die immer wiederkehrenden kleinen Probleme effektiv zu bewältigen. Um die täglichen Herausforderungen im beruflichen wie privaten Kontext zu meistern, benötigen wir diese Kompetenz

zunehmend. Mit den geeigneten Techniken und Methoden erfahren und üben die Teilnehmenden einen anderen Blick auf Problemstellungen, ihr Erleben und ihre Beziehung dazu und entwickeln einen effektiveren Umgang damit. Das Training besteht aus einem Mix aus Input, Fallbeispielen, Diskussion, Erfahrungsaustausch und Reflexion – im Plenum aber auch in Einzel- und Kleingruppenarbeit.

**Termin: 5.–6. Februar 2026, Donnerstag 9:30–18:30 Uhr, Freitag 8:30–15:30 Uhr
Hotel Schloss Reinach, St.-Erentrudis-Straße 12, 79112 Freiburg im Breisgau**



„Die Eltern ins Boot holen!“ Grundlagen einer hilfreichen Zusammenarbeit mit Eltern in der Schule

Wenn ein Kind in die bzw. eine neue Schule kommt, ist die Erziehungspartnerschaft der Schule mit den Eltern fester Bestandteil der Arbeit. Von Beginn an sollen die Eltern informiert, beraten und in die Lern- und Entwicklungsprozesse mit einbezogen werden. Gleichzeitig erleben viele Lehrpersonen Eltern zunehmend als fordernd, beratungsresistent oder gar unverschämt. Da für die gelingende

Entwicklung des Kindes eine vertrauensvolle Zusammenarbeit von Elternhaus und Schule unumgänglich ist, gilt es, die Zusammenarbeit mit Eltern als Potential zu begreifen und konstruktiv zu gestalten. In dieser Fortbildung nehmen wir den gesamten Bereich Elternzusammenarbeit, vom Elternabend über die Zusammenarbeit mit der Elternvertretung bis hin zum Gespräch, mit einzelnen Eltern in den Blick. Die Teilnehmenden erhalten Hilfestellungen und erwerben Strategien, die die Zusammenarbeit mit Eltern erleichtern.

**Termin: 2.–3. März 2026, Montag 9:00–18:30 Uhr, Dienstag 9:00–15:30 Uhr
Parkhotel Pforzheim, Deimlingstraße 32-36, 75175 Pforzheim**



Pädagogische Assistentinnen/Assistenten im Spannungsfeld zwischen Schulleitung, Lehrkräften, Eltern und Schülerinnen und Schülern!

Wir beschäftigen uns mit der Stellenbeschreibung Pädagogischer Assistenz im Schulalltag; den Rechten und Pflichten; den vielfältigen Aufgaben innerhalb und außerhalb des Unterrichts. Weiter geht es darum, zu lernen herausforderndem Verhalten lösungsorientiert zu begegnen. Im systemisch-lösungsorientierten

Arbeiten verstehen wir Probleme als Signale für Lernfelder und suchen gemeinsam nach Möglichkeiten, Veränderung anzustoßen. Dabei richten wir den Blick auf vorhandene Ressourcen und Stärken der Kinder und Jugendlichen und begleiten sie auf ihrem Weg. Die Fortbildung führt in die Grundlagen des systemisch-lösungsorientierten Denkens und Arbeitens ein.

**Termine: 19.–20. März 2026, Donnerstag 9:30–17:30 Uhr, Freitag 9:00–15:30 Uhr
Parkhotel Pforzheim, Deimlingstraße 32-36, 75175 Pforzheim**

Das neue Lehrerinnen- und Lehrerhandbuch 2026

Jetzt bestellen – sofort lieferbar!



Nur 16,00 Euro
für Lehrkräfte

27,00 Euro
für Schulen

+ Versandkosten



Bestellung an:
VBE Wirtschaftsservice
Heilbronner Straße 41
70191 Stuttgart

Fax: 0711 / 2293858
E-Mail: wirtschaftsservice@vbe-bw.de
Internet: <https://www.vbe-wirtschaftsservice.de>

Perfekter Ratgeber in schulischen Fragen ...

KI macht Schule beim Jungen VBE

Am 7. und 8. November 2025 traf sich der Junge VBE Baden-Württemberg in Pforzheim zum zweitägigen Junglehrkräfte-Wochenende, welches zwei Schwerpunkte gesetzt hatte: Zunächst arbeiteten die Teilnehmenden am Freitag intensiv an der Überarbeitung des Positionspapiers des Jungen VBE. Viele Positionen haben nach wie vor Relevanz. Ein besonderer Diskussionspunkt waren die allgemeine Unterrichtsversorgung und die unveränderte Gesamtbilanz an verbeamteten Lehrkräften im Land. Viele Fachleute sind überzeugt, dass KI zu den bedeutendsten Erfindungen der Menschheit zählt – und dass künftige Generationen, so auch Lehrkräfte, Schülerinnen und Schüler, lernen müssen, mit ihr informiert, kritisch und kompetent umzugehen. Am Samstag gestaltete das Bildungsunternehmen „KI macht Schule“ eine halbtägige Fortbildung zum gleichnamigen Thema, um über Chancen, Herausforderungen und konkrete Einsatzmöglichkeiten von künstlicher Intelligenz im Schulkontext zu referieren. Die Veranstaltung machte deutlich: KI wird die schulische Praxis nachhaltig verändern. Nicht ohne Grund wird ab 2029 im PISA-Test neben Les- und Rechenkompetenzen auch die KI-Kompetenz abgefragt.

Wie KI funktioniert – und was Lehrkräfte darüber wissen sollten

Hanna Dohmen, die hierfür gebuchte Referentin, erläuterte anschaulich, wie moderne KI-Modelle arbeiten: Sie basieren auf Wahrscheinlichkeiten und generieren den wahrscheinlichsten nächsten Inhalt. Auf dieser Grundlage können sie Texte schreiben, Bilder erstellen, Muster erkennen oder komplexe Aufgaben lösen. Gleichzeitig kann KI immer nur das, worauf sie trainiert wurde. Unklare oder falsche Trainingsdaten führen zu Verzerrungen, einem sogenannten Bias, welcher große Auswirkungen auf die Ergebnisse haben kann. KI kann auch halluzinieren, indem plausible, aber falsche Informationen erzeugt werden können. Für den schulischen Einsatz bedeutet das: Die kritische Prüfung und Einordnung von KI-Ausgaben stellt eine Kernkompetenz dar.

Unterrichtsvorbereitung mit KI – Unterstützung, aber kein Ersatz

Die Fortbildung zeigte auf, wie KI sinnvoll eingesetzt werden kann, um Unterricht zu planen, Materialien zu strukturieren oder Ideen zu generieren. Vorgestellt wurde ein klares Schema für wirksame Prompts, eine Eingabeaufforderung an die KI, wobei keine personenbezogenen Daten in KI-Tools eingegeben werden dürfen:

1. Rolle definieren
2. Zielgruppe festlegen
3. Lernziel formulieren
4. Format bestimmen
5. Rahmenbedingungen benennen

KI-Aufgabenstellungen können so helfen, Unterrichtsinhalte noch barrierearmer, strukturierter und curricular angebundener aufzubereiten.



Das Team des Jungen VBE Baden-Württemberg

**Junger VBE
Positionen**

SCAN ME!



Kompetenzentwicklung statt Abkürzungen

Besonders intensiv wurde über Skill Skipping gesprochen – die Gefahr, dass Lernende Aufgaben mithilfe von KI lösen, ohne die dafür nötigen Fähigkeiten zu erwerben. Die Fortbildung vermittelte Strategien, wie Lehrkräfte Lernende motivieren können, KI sinnvoll und nicht als „Abkürzung“ zu nutzen. Dohmen stellte die sogenannte KI-Ampel vor, mit der sich klar regeln lässt, wann KI im Unterricht genutzt werden darf – und wann Lehrkräfte davon abraten sollten:

- Rot: Keine KI erlaubt, da Kernkompetenzen überprüft werden (z. B. Grammatikübungen, Mediation von Inhalten ...).
- Gelb: KI als Unterstützung möglich, aber nur ergänzend (z. B. Strukturhilfen, Satzstarter).
- Grün: KI ist ausdrücklich erwünscht (z. B. Layout, Bildgestaltung, Quellenvergleich).

Individuelle Förderung: Potenziale

Das Bloom's-2-Sigma-Problem zeigt, dass individuelle Förderung zu drastisch verbesserten Lernergebnissen führen kann. KI kann dabei unterstützen – etwa durch Schritt-für-Schritt-Erklärungen, adaptive Lernwege, passende Bonusaufgaben auf Basis des Bildungsplans oder differenzierte Hausaufgaben. Dabei wird zwischen der Mikro-Adaptivität (wie lernt die einzelne Person am besten?) und der Makro-Adaptivität (was soll diese Person als Nächstes lernen?) unterschieden. Es wurde schnell klar: KI soll Lehrkräfte entlasten, aber es kann diese niemals ersetzen.

AI Literacy als Grundkompetenz der Zukunft – auch in der Lehrkräfteausbildung

Wir diskutierten abschließend die Frage, wie AI Literacy in Schulen nachhaltig verankert werden kann. Ziel ist es, Schülerinnen und Schüler zu befähigen, KI nicht unreflektiert zu nutzen, sondern kompetent und verantwortungsbewusst einzusetzen. Zwischen Studienrealität und Schulpraxis besteht oft eine Lücke. Wir fordern die Hochschulen daher auf:

- praxisnähere KI-Inhalte und Best-Practice-Beispiele bereits im Studium anzubieten,
- verbindliche Module zu Medienbildung und Digitalisierung
- und eine engere Zusammenarbeit zwischen Schulen und Hochschulen.

Bereit für den Vorbereitungsdienst?

In der Vortragsreihe „Der Übergang vom Studium in den Vorbereitungsdienst“, die an allen sechs Pädagogischen Hochschulen in Baden-Württemberg durchgeführt wird, informiert der Junge VBE über alles Wichtige zum Start in den Vorbereitungsdienst. Denn schon eine Weile vor dem Beginn des 2. Ausbildungsabschnitts gibt es einiges zu erledigen.

Vor Ort an den PH Freiburg und Heidelberg in gut besetzten Hörsälen sowie an den übrigen Pädagogischen Hochschulen im digitalen Format führten die ehrenamtlichen Junglehrervertreterinnen und -vertreter des Jungen VBE im November durch eine informative PowerPoint-Präsentation, in der das Anmeldeverfahren auf der Homepage www.lehrer-online-bw.de veranschaulicht wurde. Besonderes Interesse galt den Seminarstandorten, an denen die Teilnehmenden ihren Vorbereitungsdienst absolvieren können. Dabei wurden auch die unterschiedlichen Kriterien erläutert, die für die Zuteilung an einen Seminarstandort wichtig sind. So erhält man beispielsweise für eine ehrenamtliche Tätigkeit (auch für das aktive VBE-Ehrenamt) zwei Sozialpunkte. Weitere Punkte gibt es für Kinder, Ehe oder gesundheitliche Gründe, die an einen bestimmten Wohnort binden. Außerdem muss man sich rechtzeitig vor der offiziellen Bewerbung um das Absolvieren des Betriebs-, Sozial-, Vereinspraktikums oder des musikpraktischen Nachweises kümmern, da diese mindestens vier Wochen dauern und entsprechende Vorlaufzeit eingeplant werden sollte.

Die Referentinnen und Referenten informierten die Studierenden zusätzlich über das Vorgehen bei der Bewerbung, wenn das Masterstudium im Februar noch nicht abgeschlossen ist. Wichtig ist, dass man sich zunächst als Gasthörer bewerben muss. Im Gasthörerstatus wird dann die Möglichkeit eröffnet, an den Veranstaltungen des Seminars für Aus- und Fortbildung sowie der Ausbil-

Die zweitägige Veranstaltung zeigte insgesamt, wie wichtig es ist, den Umgang mit KI als festen Bestandteil der professionellen Lehrkräftebildung zu verstehen.



Eva Maria Strittmatter
Bundessprecherin des Jungen VBE
Leitung Junger VBE BaWü

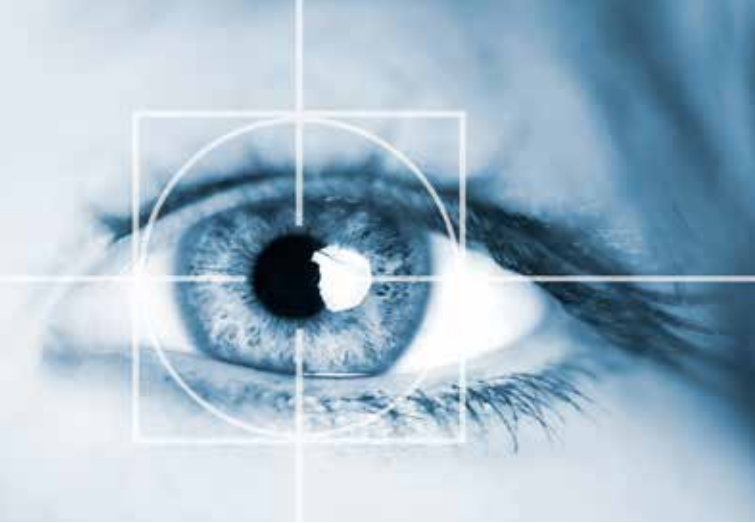


derungsschule teilzunehmen. Für Prüfungen an der Hochschule erfolgt eine Freistellung durch die Seminarleitungen. Sobald die Prüfungen abgeschlossen sind, wird die Vereidigung zur Beamtin bzw. zum Beamten auf Widerruf nachgeholt.

Traditionell rundete der VBE-Wirtschaftsservice den Vortrag ab und informierte über die private Krankenversicherung und die Beihilfe. Das Mitschreiben während des Vortrags war nicht notwendig, da alle VBE-Mitglieder die Inhalte im „Studienhelfer 11 und 12“ zum Nachlesen nach Hause geschickt bekommen.

Ein herzliches Dankeschön geht an die Referentinnen und Referenten: Eva Maria Strittmatter & Axinia Riegel (PH Freiburg), Sarah Birkhofer (PH Weingarten), Michael Herrmann (PH Heidelberg), Axinia Riegel (PH Ludwigsburg), Monika Weiß (PH Schwäbisch Gmünd) sowie Mira Brühmüller (PH Karlsruhe).

Wenn Ihr Interesse habt, den Jungen VBE aktiv zu unterstützen, und dabei sogar noch Sozialpunkte sammeln wollt, meldet Euch gerne bei: michael.herrmann@vbe-bw.de. Falls Ihr unsere Arbeit an einem der vielen Infostände an Eurer Pädagogischen Hochschule unter die Arme greifen möchtet, schreibt an: magdalena.hohn@vbe-bw.de



Referat Kindertageseinrichtungen

IM Fokus

Was Kitas jetzt brauchen Forderungen des VBE Baden-Württemberg zur Landtagswahl 2026

Die frühkindliche Bildung in Baden-Württemberg steht unter massivem Druck. Fachkräftemangel, steigende Anforderungen, unzureichende Rahmenbedingungen und eine zunehmende Verschiebung hin zur reinen Betreuung gefährden die Qualität pädagogischer Arbeit in Kindertageseinrichtungen. Vor diesem Hintergrund formuliert der VBE klare Forderungen an die Parteien zur Landtagswahl 2026. Ziel ist eine zukunftsfeste, qualitativ hochwertige frühkindliche Bildung – getragen von gut ausgebildeten, entlasteten und anerkannten Fachkräften.

Fachkräftemangel wirksam bekämpfen – Qualität sichern

Der Personalmangel in Kitas ist längst ein strukturelles Problem. Der VBE fordert deshalb umfassende Strategien zur Gewinnung, Qualifizierung und langfristigen Bindung pädagogischer Fachkräfte. Kurzfristige Notlösungen dürfen nicht zum Dauerzustand werden. Notwendig sind bessere Arbeitsbedingungen, verlässliche Personalschlüssel und eine deutliche Aufwertung des Berufsbildes. Dazu gehören eine angemessene Bezahlung, verlässliche Vor- und Nachbereitungszeiten sowie gesellschaftliche Anerkennung. Multiprofessionelle Teams können Fachkräfte sinnvoll ergänzen – dürfen sie aber nicht ersetzen.

Erprobungsparagraf zurücknehmen – Bildung braucht Verlässlichkeit

Mit Nachdruck fordert der VBE die Rücknahme des sogenannten Erprobungsparagrafen. Die Absenkung fachlicher Standards gefährdet die Qualität frühkindlicher Bildung und erschwert insbesondere individuelle Förderung und qualitätsvolle Sprachbildung. Pädagogische Qualität darf nicht zum Experimentierfeld werden, um strukturelle Defizite zu überdecken. Frühkindliche Bildung braucht verlässliche Rahmenbedingungen – für Kinder ebenso wie für Fachkräfte.

Neuer Orientierungsplan: Umsetzung verbindlich absichern

Die Überarbeitung des baden-württembergischen Orientierungsplans für Bildung und Erziehung ist ein wichtiger Schritt. Damit die erweiterten Bildungs- und Entwicklungsfelder jedoch in der

Praxis ankommen, braucht es mehr als gute Inhalte. Der VBE fordert verbindliche Vorgaben für die Umsetzung, finanziert abgesicherte Fachberatung, flächendeckende Fort- und Weiterbildungsangebote sowie gesetzlich verankerte Konzeptionszeiten. Die Umsetzungsphase bis Ende 2027 muss fachlich begleitet und evaluiert werden. Kitas dürfen mit diesem Prozess nicht alleingelassen werden.

Gute Ausbildung braucht gute Bedingungen

Um dem Fachkräftemangel nachhaltig zu begegnen, müssen Ausbildungsbedingungen verbessert werden. Der VBE fordert verbindliche Standards für die Praxisanleitung von PiA-Auszubildenden und Berufspraktikanten/-innen sowie rechtlich abgesicherte Anleitungskapazitäten. Ausbildung darf nicht nebenbei stattfinden. Überforderung, fehlende Begleitung und daraus resultierende Ausbildungsabbrüche müssen konsequent vermieden werden.

Kita-Leitungen stärken und entlasten

Leitungskräfte in Kitas tragen eine hohe Verantwortung – pädagogisch, organisatorisch und personell. Der VBE fordert eine gesetzlich verankerte Freistellung von Leitungsaufgaben, orientiert an der Größe und Komplexität der Einrichtung. Leitung muss als pädagogisch-strategische Führungsaufgabe anerkannt und mit ausreichenden Zeitressourcen, gezielten Fortbildungen und zusätzlichen Unterstützungsstrukturen ausgestattet werden.

Bildungsqualität vor Betreuungsausweitung

Der VBE warnt eindringlich davor, den Ausbau von Betreuungszeiten ohne entsprechende personelle Ressourcen voranzutreiben. Frühkindliche Bildung ist mehr als Aufsicht. Bildung, Erziehung und Entwicklung der Kinder müssen im Mittelpunkt stehen. Der Verband fordert gesetzlich gesicherte Qualitätsstandards, ein landesweites Monitoring und eine klare Kopplung von Betreuungszeitausweitungen an die tatsächlichen personellen Möglichkeiten der Einrichtungen.

Elternpartnerschaft auf Augenhöhe gestalten

Eine gelingende Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern ist ein zentraler Bestandteil guter Kita-Arbeit. Gleichzeitig erleben Fachkräfte zunehmend Druck und Konflikte. Der VBE fordert den Ausbau von Beteiligungs- und Beschwerdemöglichkeiten, gezielte Angebote zur Elternbildung sowie eine rechtliche und psychologische Absicherung pädagogischer Fachkräfte. Partnerschaft auf Augenhöhe braucht klare Rollen, gegenseitigen Respekt und verlässliche Strukturen.



Susanne Sargk
Leitung Landesreferat
Kindertages-
einrichtungen im
VBE Baden-Württemberg
susanne.sargk@vbe-bw.de

Verlässliche Finanzierung sicherstellen

Qualität braucht eine stabile finanzielle Grundlage. Der VBE fordert die Verlängerung und Verstetigung des Kita-Qualitätsgesetzes über 2026 hinaus. Frühkindliche Bildung darf nicht von kurzfristigen Förderlogiken abhängen. Notwendig ist eine nachhaltige Finanzierungsstruktur, die von Bund, Ländern und Kommunen gemeinsam getragen wird und Planungssicherheit für Einrichtungen schafft.

Mit seinen Forderungen zur Landtagswahl 2026 macht der VBE Baden-Württemberg deutlich: Frühkindliche Bildung ist eine zentrale Zukunftsaufgabe. Gute Arbeitsbedingungen, verbindliche Qualitätsstandards und eine verlässliche Finanzierung sind keine freiwilligen Leistungen, sondern Voraussetzung für gelingende Bildungsbiografien von Anfang an. Nun sind die Parteien gefordert, Verantwortung zu übernehmen und zu zeigen, welchen Stellenwert Kitas und frühkindliche Bildung in ihrer Politik haben.

Referat Schwerbehinderung

Fortbildung zur Gesprächsführung für Schwerbehindertenvertretungen

Das Landesreferat Schwerbehinderung führte im Parkhotel Pforzheim eine zweitägige Fortbildungsveranstaltung zum Thema „Gesprächsführung und Konfliktgespräch – Gesprächsfertigkeiten für die Arbeit als Schwerbehindertenvertretung“ durch. Die Veranstaltung richtete sich in erster Linie an Schwerbehindertenvertretungen und wurde darüber hinaus auch für Personalrätinnen und Personalräte geöffnet.

Ziel der Fortbildung war es, den Teilnehmenden praxisnahe Werkzeuge und Techniken an die Hand zu geben, um Beratungsgespräche im Rahmen ihrer verantwortungsvollen Tätigkeit effektiv, professionell und lösungsorientiert zu führen. Dabei standen sowohl die eigene Gesprächssicherheit als auch der konstruktive Umgang mit Konflikten im Mittelpunkt.

Inhaltlich beschäftigte sich die Fortbildung unter anderem mit den Grundlagen erfolgreicher Gesprächsführung, Strategien zur Deeskalation sowie der persönlichen Abgrenzung in Beratungssituationen. Ein weiterer Schwerpunkt lag darauf, wie man in persönlichen Gesprächen überzeugend auftreten und die eigene Position klar vertreten kann. Besonders praxisnah waren die Einheiten zu Beratungsgesprächen mit Schulräten, betroffenen Lehrkräften und der Schulleitung. Hier wurde die lösungsorientierte Moderation und Konfliktbewältigung in multipersonalen Gesprächssituationen geübt.



Das Team des VBE-Landesreferats Schwerbehinderung

Alle Teilnehmenden waren sich am Ende der zwei Tage einig, dass es sich um eine äußerst gelungene und gewinnbringende Veranstaltung handelte. Einen wesentlichen Beitrag dazu leistete die Referentin Dipl.-Psych. Anette Rüth aus Köln, Kommunikationstherapeutin und Psychotherapeutin. Mit ihrer erfrischenden, herzlichen Art, ihrer hohen fachlichen Kompetenz und vielen praxisnahen Beispielen verstand sie es, die Inhalte lebendig zu vermitteln und auf die individuellen Fragestellungen und Bedürfnisse der Teilnehmenden einzugehen.

Die Fortbildung hat den Teilnehmenden wertvolle Impulse für ihre tägliche Arbeit als Schwerbehindertenvertretung und im Personalrat gegeben.

Nadine Possinger

BAGSO: Mitgliederversammlung und Fachtagung – „Digital geht auch einfach!?“

Die Vorsitzende der BAGSO, Dr. Regina Görner, eröffnete die Mitgliederversammlung und führte durch die Tagesordnung. Bei der Ehrung der Verstorbenen wurde Ulrich Silberbach, ehemaliger Vorsitzender des dbb, besonders bedacht.

Bei ihrem Tätigkeitsbericht hob Görner hervor, dass einige Forderungspunkte der BAGSO in den Koalitionsvertrag der neuen Regierung aufgenommen wurde. Mit einem weinenden und einem lachenden Auge bewertete Regina Görner die zusätzliche Aufnahme der Bildung im Ministerium BFSFJ. Schließlich wurde ja bisher ein Drittel der Bevölkerung von der Bildung ausgeschlossen, da Bildung ja mit dem Eintritt in den Ruhestand nicht mehr vorkam. Digitalisierung habe nur eine Chance, wenn sie für die Menschen eine Erleichterung und nicht eine neue Hürde bringe.

Die Fachtagung „Digital geht auch einfach!?“ wurde von Astrid Mönnikes, Projektleiterin des DigitalPakt Alter, eröffnet. „Aus alt mach einfach“ müsse das Ziel der Digitalisierung sein. Smartphones und Tablets müssen für Senioren neu gedacht werden.

Die Teilnehmenden hatten dann Gelegenheit, an zwei der aufgeführten Workshops teilzunehmen:

- Virtuelles Bürgerbüro ACP IT Solutions AG – das virtuelle Bürgerbüro ist eine innovative Lösung, die es Bürgern ermöglicht, bequem von zu Hause aus Beratungsdienste in Anspruch zu nehmen.
- Lotti AI Silber Salon GmbH Berlin – Lotti.ai ist eine digitale Assistentin, die als Experte für alle Fragen rund um digitale Themen fungiert.
- Lern-App „Starthilfe – digital dabei“, Landesanstalt für Kommunikation Baden-Württemberg – die Lern-App „Starthilfe – digital dabei“ ist eine kostenlose App, die insbesondere älteren Menschen und Technikneulingen in einer sicheren und leicht verständlichen Umgebung Schritt für Schritt den Umgang mit Smartphone und Tablet vermittelt, sodass sie grundlegende Funktionen gefahrlos ausprobieren, lernen und üben können.
- Upcycling-Initiative für Smartphones, Offener Kanal Westküste – die Initiative setzt gezielt auf das Upcycling von gebrauchten Smartphones.
- E-Medien in Bibliotheken, Stadtbücherei Frankfurt am Main – in unserer zunehmend digitalisierten Welt ist der Zugang zu elektronischen Medien für ältere Menschen von großer Bedeutung. Bibliotheken bieten eine Vielzahl von digitalen Angeboten, die die Barrierefreiheit und digitale Teilhabe älterer Nutzerinnen und Nutzer stärken.
- SmartCare DiscVision Solutions GmbH – basierend auf der Alexa Smart Properties for Senior Living Plattform von Amazon ermöglicht SmartCare eine zentrale Verwaltung von Geräten und Dienstleistungen, die Pflegeprozesse effizienter gestaltet.



Versammlung der Bundesarbeitsgemeinschaft der Seniorenorganisationen in Frankfurt

Professor Mario Jokisch, Hochschule für angewandte Wissenschaften Kempten, hob hervor, dass durch den DigitalPakt Alter bei über 300 Standorten bundesweit von 5.000 Ehrenamtlichen 80.000 Senioren digital geschult wurden.

Marie Großmann, Referentin für Digitalisierung und Bildung, BAGSO e.V. stellte in ihrem Vortrag „Bedienhilfen für Smartphones und Tablets“ folgende Forderungen auf:

- Es braucht vereinfachte Benutzeroberflächen.
- Nachrüstung für benutzerfreundliche Oberflächen muss bereitgestellt werden.
- Updates dürfen keine Veränderungen der Benutzeroberfläche vornehmen.
- Beratung und Schulung für Apps müssen vom Hersteller angeboten werden.

Im abschließenden Impuls erläuterte Dr. Rafaela Werny, Future Aging, Frankfurt University of Applied Sciences & Jugend- und Sozialamt der Stadt Frankfurt, dass die Aneignung von Kenntnissen in Familien, durch soziale Netzwerke, externe Hilfe oder durch Ehrenamtliche erfolgt. Besonders Alleinstehende seien auf fremde Hilfe angewiesen. Über das Ehrenamt allein könne die Arbeit allerdings nicht geleistet werden. Die Kommunen müssen feste (hauptamtliche) Strukturen schaffen.

www.vbe-bw.de

Habemus Verbandsspitze

Die Bundesversammlung des VBE am 5. Dezember 2025 in Berlin stand im Zeichen wichtiger Weichenstellungen für die Zukunft des Verbandes – personell wie inhaltlich. Am Folgetag vertiefte das VBE Forum 2025 unter dem Motto „Mit Haltung gemeinsam Werte schaffen“ die Frage, wie Erziehungspartnerschaft zwischen Schule und Elternhaus in einer vielfältigen Gesellschaft gelingen kann.

Die Bundesversammlung, höchstes Entscheidungsgremium des VBE, wählte einen neuen geschäftsführenden Vorstand: Neuer Bundesvorsitzender ist Tomi Neckov, bislang stellvertretender Bundesvorsitzender und Vizepräsident des BLLV. Ihm zur Seite stehen der 1. Stellvertreter Stefan Behlau (VBE NRW), die 2. Stellvertreterin Susann Meyer (VBE Mecklenburg-Vorpommern) sowie Bundesschatzmeister Stefan Wesselmann (VBE Hessen); Gerhard Brand wurde für sein langjähriges Engagement auf Bundesebene, zuerst als Schatzmeister, die vergangenen drei als Bundesvorsitzender, zum Ehrenvorsitzenden ernannt.

Mit dem Leitantrag bekräftigte die Bundesversammlung den Anspruch, eine Schule für alle Kinder zu gestalten – unabhängig davon, ob sie einen sonderpädagogischen Förderbedarf oder eine Hochbegabung mitbringen. Inklusion wird dabei als Menschenrechtsfrage und als Ausdruck eines wertschätzenden Miteinanders verstanden. Hierfür braucht es strukturelle Veränderungen in der Ausbildung, bei der Ausstattung und für die Unterstützung von Schulen.

VBE Forum: Fokus Erziehungspartnerschaft

Einen vergleichbaren strukturellen Veränderungsbedarf warf das VBE Forum am Folgetag auf. Hier wurde die Beziehung zwischen Lehrkräften und Eltern in den Mittelpunkt gerückt und gefragt, was es für eine gelingende Zusammenarbeit trotz unterschiedlicher Lebensentwürfe braucht. Rund 70 Delegierte aus allen Bundesländern diskutierten praxisnah, wie eine wertorientierte Erziehungspartnerschaft gestärkt werden kann – von der frühen Bildung bis zur Sekundarstufe.

Eine Keynote von Felicitas Richter von der Sinus-Akademie legte die Basis, indem sie unterschiedliche Elterntypen nach sozialen Milieus und Alter beleuchtete und Wege aufzeigte, diese gezielt zu erreichen. In drei Impulsen und anschließenden Workshops wurden darauf aufbauend konkrete Ansatzpunkte entwickelt: Jun.-Prof.in Dr. Charlott Rubach von der Universität Rostock zeigte, wie die Beziehung zwischen Eltern und Lehrkräften von einer reinen Dienstleistungslogik hin zu strukturierter Zusammenarbeit weiterentwickelt werden kann, Dr. Zeynep Sezgin Radandt stellte als Projektleiterin von PartEl beim Bundeselternnetzwerk der Migrantenorganisationen für Bildung und Teilhabe Ansätze (bbt) für eine diversitätssensible Öffnung von Elterngremien vor, und Micha Pallesche, Rektor der mit dem Preis für Demokratiebildung des Deutschen Schulpreises 2025 ausgezeichneten Ernst-Reuter-Gemeinschaftsschule in Karlsruhe, präsentierte neue Formen von Partizipation und gelebter Demokratie an Schulen: den Roten Salon.



Abschlussdebatte des VBE Forums:
Micha Pallesche, Dr. Zeynep Sezgin Radandt,
Jun.-Prof.in Dr.in Charlott Rubach, Tomi Neckov,
Erik Sczygiol, Anne Roewer (u.l.n.r.)



Der neugewählte geschäftsführende Vorstand bestehend aus Stefan Behlau, Susann Meyer, Tomi Neckov und Stefan Wesselmann (u.l.n.r.)

Die Abschlussrunde wurde durch die Perspektive der Schülerinnen und Schüler bereichert, die von Erik Sczygiol, stellvertretender Generalsekretär der Bundesschülerkonferenz, in die Debatte eingebracht wurde.

Deutlich wurde: Erziehungspartnerschaft gelingt nur, wenn alle Beteiligten – Lehrkräfte, Eltern, Schülerinnen und Schüler, Träger und Politik – Verantwortung übernehmen und Rahmenbedingungen schaffen, die Beziehungsarbeit ermöglichen. Die Delegierten arbeiteten daher heraus, was jede einzelne Person im Alltag tun kann und wo es politische Entscheidungen braucht, um Strukturen inklusiver und beteiligungsorientierter zu gestalten.

Tarifverhandlungen auf der Straße



Da Anfang Dezember wegen der Verweigerungshaltung der Arbeitgeberseite noch kein Fortschritt am Verhandlungstisch erzielt werden konnte, formiert sich nun gewerkschaftlicher Widerstand auf der Straße. Egal ob zehn Tage voller Mahnwachen in allen Regierungsbezirken Nordrhein-Westfalens oder die Aktionswoche „Jetzt schlägt's 13“ vor der Staatskanzlei in Schwerin. Bundesweit machen Angestellte des öffentlichen Dienstes auf ihre Forderungen aufmerksam. Rita Mölders, stellvertretende Bundesvorsitzende des Verbandes Bildung und Erziehung (VBE), Arbeitsbereich Tarifpolitik, fordert schnelles Handeln: „Unsere Forderungen sind transparent und liegen seit Wochen auf dem Tisch. Es ist für uns unverständlich, dass dies von Seiten der Arbeitgeber zwar polemisch kommentiert werden konnte, aber zu Verhandlungsbeginn nicht mal ein konkretes Gegenangebot vorliegt. Wir brauchen ehrliche und schnelle Verhandlungen und eine echte Aufwertung des öffentlichen Dienstes anstatt Hinhaltetaktiken.“ Die nächsten Verhandlungsrunden sind für den 15. und 16. Januar 2026 sowie vom 11. bis 13. Februar 2026 vereinbart.

Neuwahl im Jungen VBE: Strittmatter an der Spitze

Auch der Junge VBE traf sich Anfang Dezember in Berlin. Im Mittelpunkt des Bundestreffens stand der intensive Austausch zu aktuellen Themen der Verbandsarbeit, insbesondere zu Angeboten für Junglehrkräfte und Lehramtsstudierende in den einzelnen Landesverbänden. Wo können Studierende unterstützt werden? Welche Aktionen helfen, um den Berufseinstieg zu erleichtern? Auch bildungspolitische Inhalte wurden diskutiert, wie z. B. die Arbeitszeiterfassung, Arbeitsbedingungen oder Fachkräftemangel.

Ein weiterer zentraler Programmpunkt war die Wahl der neuen Bundesleitung. Die neue Sprecherin des Jungen VBE ist Eva Maria Strittmatter. Als ihr 1. Stellvertreter ist Daniel Weber vom VBE Nordrhein-Westfalen, als 2. Stellvertreterin ist Sarah Gabelin (VBE Mecklenburg-Vorpommern) gewählt worden. Neue Schatzmeisterin ist Sabrina Scheid vom Saarländischen Lehrerinnen- und Lehrerverband. Für die kommende Amtszeit setzt die neue Bundesleitung einen klaren Schwerpunkt auf Vernetzung und einen engen, kontinuierlichen Austausch unter den Landesverbänden.



Eva Maria Strittmatter (Mitte) mit Sarah Gabelin (links) und Sabrina Scheid (rechts)

Nach sechs Jahren Amtszeit trat Susann Meyer aus dem VBE Mecklenburg-Vorpommern nicht mehr zur Wahl an. Sie bleibt den Gremien auf Bundesebene aber erhalten, da sie in der VBE Bundesversammlung zur 2. Stellvertretenden Bundesvorsitzenden gewählt wurde.

Abschluss in Stuttgart: Dritte Schulbaukonferenz zeigt Willen zum Aufbruch



Dr. Meike Kricke (links) und Barbara Pampe (rechts) von der Montag Stiftung Jugend und Gesellschaft

Die dritte Schulbaukonferenz machte deutlich: Zukunftsfähiger Schulbau ist kein Standardprozess, sondern ein gemeinschaftliches Vorhaben, das Mut, Verantwortungsübernahme und neue Perspektiven auf Schule im Quartier erfordert. Gelingt dies, profitieren Schulen weit über den Planungsprozess hinaus.

Der VBE hatte anlässlich der Konferenz das Meinungsforschungsinstitut forsa mit einer aktuellen Umfrage unter Schulleitungen beauftragt. Diese zeigte hohe Bedarfe an Investitionen für Sanierung und Modernisierung. Das Infrastruktursondervermögen muss dringend in den Kommunen wirken – doch Geld allein genügt nicht. Entscheidend ist, wie Pädagogik zeitgemäß verstanden, Räume neu gedacht und Prozesse gemeinsam gestaltet werden. Professorin Uta Hauck-Thum warnte, dass ohne gemeinsames Bildungsverständnis kein zukunftsfähiger Schulbau entsteht. Oder zugespitzt: Solange sich die Räume im Kopf nicht ändern, hilft kein Neubau.

Damit das gelingt, müssen Kinder und Jugendliche von Beginn an eingebunden werden, denn ihre Perspektive schärft Bedarfe und verankert neue Lernräume im Schulalltag. Wenn sie Räume mitgestalten und aneignen dürfen, entstehen Lernorte, die ganzheitliches Lernen ermöglichen.

Praxisbeispiele zeigten, wie Veränderung gelingen kann: durch gemeinsame Nutzung von Flächen im Ganztage, durch eine fundierte Phase Null als langfristige Orientierung oder durch vereinfachte Standards mit mehr Handlungsspielraum – gerade auch mit Blick auf den Brandschutz. Effizienz entsteht dabei nicht durch mehr Räume, sondern durch funktionales Denken und Mehrfachnutzung.

VBE Bundesgeschäftsstelle

Behrenstraße 24
10117 Berlin
T. + 49 30 - 726 19 66 0
presse@vbe.de
www.vbe.de

Verband Bildung und Erziehung

VBE

Sitzung des Erweiterten Landesbezirksvorstandes Nordbaden

Am 6. November fand die zweite Sitzung 2025 des Erweiterten Landesbezirksvorstandes Nordbaden an einem neuen Tagungsort statt. Dieses Mal traf man sich im sehr schönen Tagungs- und Veranstaltungszentrum Harres in St. Leon-Rot.

Die Vorsitzende Andrea Friedrich stellte die Beschlussfähigkeit fest und ließ die Tagesordnung genehmigen. Die Organisation und die Regularien übernahmen in bewährter Weise der Geschäftsführer des Landesbezirks Nordbaden Andreas Baudisch und die Schatzmeisterin Marliese Gutermann. Andrea Friedrich berichtete über die unterschiedlichen Tätigkeiten des Vorstandes seit der letzten Sitzung im Mai dieses Jahres sowie über die aktuelle Sitzung des Landesvorstandes und des Hauptvorstandes in Pforzheim.

Im Anschluss hatten die Fachreferate des Landesbezirks die Gelegenheit, über ihre Aktivitäten und die aktuelle Bildungspolitik zu berichten. In der darauffolgenden Aussprache und Diskussion galt der Schwerpunkt den einhelligen Berichten hinsichtlich der derzeitigen Überlastung vieler Schulleitungen und Kollegien. Neben den Anforderungen, die viele Schulen als Startchancenschulen zu bewältigen haben, sind die unterschiedlichen Aufgaben, die den Schulen durch das Kultusministerium auferlegt werden, wie etwa Projekte zur Demokratiebildung als auch die Erstellung von Programmen zur sexualisierten Gewalt, neben dem Unterricht und anderen schulischen Aufgaben eine deutliche Belastung, deren direkter Nutzen für die Schülerinnen und Schüler sowie die Kollegien nicht immer zu erkennen ist.

Die Kreisverbände berichteten über ihre vielfältigen Programme und Angebote. Es ist wieder gelungen, ein gemeinsames Veranstaltungsprogramm für den gesamten Landesbezirk zu erstellen. Koordination und Gestaltung verantwortet zum wiederholten Male Franziska Gramlich, der dafür besonderer Dank und Anerkennung gilt. Zu erwähnen sind zwei neue Personen, die ab sofort den Landesbezirk Nordbaden durch ihre Arbeit unterstützen werden.

So verabschiedete sich Ursula Butscher-Zahn nach langen Jahren der aktiven und effektiven Mitarbeit im Bereich Grundschule sowohl als Landesreferatsleiterin und zuletzt noch als Referatsleiterin Grundschule im Landesbezirk Nordbaden in den Ruhestand. Birgit Hannig-Waag aus dem Kreisverband Karlsruhe übernimmt das Amt der Referatsleiterin Grundschule im Landesbezirk Nordbaden. Auf den scheidenden Vorsitzenden des Kreisverbandes Heidelberg/Rhein-Neckar-Kreis Markus Kempke folgt als neu gewählte Vorsitzende nun Stefanie Breitner. Der Vorstand des Landesbezirks verabschiedete die beiden Ehemaligen, begrüßt die neuen Amtsträgerinnen und freut sich sehr auf die Zusammenarbeit.



Erweiterter Landesbezirksvorstand VBE Nordbaden



Stefanie Breitner und Markus Kempke



Birgit Hannig-Waag und Ursula Butscher-Zahn

Die Vorsitzende Andrea Friedrich bedankte sich bei ihren beiden Stellvertretern Franziska Gramlich und Michael Mercatoris sowie dem Geschäftsführer Andreas Baudisch und der Schatzmeisterin Marliese Gutermann für die Arbeit und Unterstützung. Besonderer Dank gilt auch den sieben Kreisverbänden Mannheim, Heidelberg/Rhein-Neckar, Neckar-Odenwald, Karlsruhe, Pforzheim, Rastatt und Freudenstadt für die allzeit hervorragende Zusammenarbeit.

Landesbezirk Nordbaden

Nordbadischer VBE-Stammtisch für Senioren und Lehrkräfte Ü40

Eigentlich hatten sich die Teilnehmenden auf die Fortsetzung der Geschichten der Lehrkräfte in früheren Zeiten durch Wolfgang Bentzinger gefreut. Allerdings war dann die Stimmung gedämpft, als die Gruppe erfuhr, dass Wolfgang Bentzinger am 27.9.2025 verstorben war und seine Beisetzung auf seinen eigenen Wunsch im engsten Familienkreis stattfand. Wolfgang Bentzinger war als Lehrer, Schulleiter, Schulamtsdirektor und „Mathematiker“ stets ein vorbildlicher Freund und sah sich nie als Machtmensch, sondern war in allen seinen beruflichen Positionen ein liebevoller Mentor. Fachkenntnisse, Einfühlungsvermögen und sein eigener Humor ließen ihn in allen Lebenssituationen als unverzichtbaren Freund, Kollegen und Vorgesetzten werden. Schön wäre es, wenn es jemanden gäbe, der unsere zukünftigen Stammtische mit Geschichten der Lehrkräfte in früheren Zeiten bereichern würde.



Foto oben: Gute Gespräche und natürlich auch gutes Essen weckten bei den Teilnehmenden des 11. Stammtisches die Vorfreude auf den 12. Nordbadischen Stammtisch, der für den 30. Juni 2026 geplant ist.



Foto rechts: Wolfgang Bentzinger †

Landesbezirk Südbaden

Ein Tag in Gengenbach

Die Reihe „Ein Tag in ...“ erfreut sich beim VBE Südbaden großer Beliebtheit. Seit Jahren gehen jeweils um die 20 (wechselnde) Interessenten auf Tour zu attraktiven Stätten in Südbaden. Im Dezember 2025 war Gengenbach das Ziel, wo man einen der schönsten Weihnachtsmärkte besuchte. Attraktion war die Eröffnung des 18. Adventsfensters am Rathaus, die täglich in der Adventszeit um 18 Uhr stattfindet. Hunderte von Besuchern – täglich – lassen sich das nicht entgehen. Doch bevor man sich in die adventlich gestimmten Spaziergänger auf dem Weihnachtsmarkt einreichte, standen noch zwei weitere Punkte auf dem Programm: In Zell-Weierbach besuchte man das Großherzoglich-Badische Schulmuseum. Nach der Besichtigung und Erläuterung der Einrichtungsgegenstände gab das gestrenge Fräulein Lehrerin einen Einblick in frühere Unterrichtsstunden von der Kontrolle der schwarzen Ränder unter den Fingernägeln bis zu den Kriterien der Notengebung („Speck und Eier gän Einser un Zweier“). Selbstverständlich durften das Gebet am Anfang des Unterrichts und das Absingen der Badnerhymne nicht fehlen.

Stadtführerin Inge Böser erklärte nach dem Mittagessen die Besonderheiten der ehemals „Freien Reichstadt“ Gengenbach, die keine weltlichen Gründer hatte. Die Benediktiner und weitere kirchliche Orden und Institutionen legten den Grundstein für die Stadt, die reich an Geschichte und Geschichten ist. Zum Schluss des eindrucklichen Tages dankte Josef Klein den Hauptorganisatorinnen Marianne Markwardt und Inge Böser für ihre Anstrengungen. Der nächste „Ein Tag in ...“ findet am Samstag, 14. März, im Kreis Waldshut statt, wo ein Bus ab WT-Tiengen zur Schokoladenfabrik Lindt nach Zürich (CH) fährt.



Im Treppenaufgang der Benediktiner-Abtei stellten sich die Teilnehmenden zum Gruppenfoto auf.



VBE Südbaden sorgt sich um Unterrichtsqualität

Bei der Delegiertenversammlung des Verbandes Bildung und Erziehung (VBE) Südbaden in Staufeu verabschiedeten die über 40 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus allen Schulkreisen Südbadens – als Reaktion auf Äußerungen des Ministerpräsidenten-Kandidaten Manuel Hagel (CDU) – eine Resolution zur Unterrichtsqualität, auch in Verbindung mit der Lehrerversorgung. Enttäuscht sei man über die dünne Personaldecke, die nicht nur seit Jahrzehnten an der untersten Grenze des Möglichen gehalten werde, sondern sich durch unbemerkte Fehlberechnungen im digitalen Bereich (minus 1440 Stellen, die sich über 20 Jahre aufsummierten) auch objektiv so darstelle, dass die Lehrerversorgung nicht einmal 100 Prozent betrug. Der VBE Südbaden fordert die Politik auf, zum einen sich mehr auf menschliches Denken statt auf digitale Berechnungen zu verlassen und zum anderen alle Kräfte dazu zu verwenden, den Lehrermangel an den Schulen deutlich zu reduzieren und auf mittlere Sicht gesehen eine zusätzliche Lehrerreserve von 10 Prozent aufzubauen.

Zur Resolution:

QR-Code scannen



Die Delegierten machten sich darüber hinaus Gedanken über die Verbesserung der Studienbedingungen und forderten die Landesregierung auf, auch die ärmeren Kommunen mit Geldern so auszustatten, dass allen Schulen die notwendige Infrastruktur für zeitgemäßes Lernen ermöglicht wird. Als Gast nahm der VBE-Landesvorsitzende Gerhard Brand an der Tagung teil, der die brennen-



Vorstandstrio wiedergewählt: Der VBE Südbaden hat sein Vorstandstrio bei einer Delegiertenversammlung in Staufeu wiedergewählt. Vorsitzender bleibt Christoph Wolk (rechts), Stellvertreter Meinrad Seebacher und Geschäftsführerin Nadine Possinger.

den Stuttgarter Themen verbalisierte. Von der Lehrgewinnung über die fehlenden Angebote der Lehrerfortbildung und die Belastungen der Lehrkräfte mangelt es nicht an weiteren Entwicklungsfeldern bei den Landtagspolitikern und der Landesregierung. Dirk Lederle, stellvertretender Vorsitzender des VBE Baden-Württemberg, stellte die vielfältigen Aspekte der Arbeitszeit der Lehrkräfte in den Mittelpunkt seiner Ausführungen und bot einen gelungenen Einblick in die derzeitige Diskussion um mögliche Arbeitszeitmodelle für Lehrkräfte.

Patrik Faller (Lehrer und Fortbildner im Bereich IT und KI) referierte über „KI als Unterstützung im Lehreralltag: Potenziale, Grenzen und verantwortungsvoller Einsatz“.

Die zweitägige Tagung informierte über aktuelle Neuentwicklungen im Schulbereich und bot den Delegierten die Möglichkeit, ihre Sorgen und Nöte um eine erfolgreiche Bildungspolitik zu artikulieren.

Landesbezirk Südbaden

Fortbildung zur Prävention sexualisierter Gewalt – ein gelungener und nachhaltiger Nachmittag

Schule muss ein sicherer Raum sein, in dem alle ohne Angst lernen, arbeiten und sich aufhalten können. Sie trägt eine besondere Verantwortung, Kinder und Jugendliche vor sexualisierter Gewalt zu schützen und ihnen gleichzeitig einen Ort zu bieten, an dem sie ernst genommen und unterstützt werden. Sexualisierte Gewalt – ob in der Schule, im Sport, in anderen Lebensbereichen oder im digitalen Raum – ist in keiner Form hinnehmbar. Um dem wirksam zu begegnen, sollen Schulen geeignete Schutzkonzepte sowie präventive Maßnahmen entwickeln und implementieren. Um Kolleginnen und Kollegen in dieser Thematik bestmöglich zu unterstützen, führte der VBE Südbaden eine Fortbildungstournee zum Thema „Wie können wir Nähe zulassen – und trotzdem Grenzen wahren?“ an unterschiedlichen Standorten durch.

Alle fünf Veranstaltungen in den einzelnen Kreisverbänden waren sehr gefragt und vollständig ausgebucht. Die Referenten Dr. Katharina Klipfel und Thorsten Lewko begeisterten die Teilnehmenden mit ihrer fachlichen Expertise sowie ihrer mitreißenden und lebendigen Art. Zu Beginn der Veranstaltungen wurden die Teilnehmenden und Teilnehmer intensiv für das Thema sensibilisiert. Im Mittelpunkt stand dabei die zentrale Fragestellung: „Wie können wir Nähe zulassen und gleichzeitig Grenzen wahren?“ Im anschließenden praxisorientierten Teil wurde anschaulich und Schritt für Schritt aufgezeigt, wie Schulen bei der Entwicklung eines eigenen Schutzkonzeptes vorgehen können. Durch eine ansprechende Präsentation, umfangreiches Material für alle Teilnehmenden sowie



Der Referent Thorsten Lewko und die Referentin Dr. Katharina Klipfel

zahlreiche konkrete Beispiele erhielten diese wertvolle Impulse für ihre eigene schulische Praxis. Die Resonanz auf die Fortbildung war durchweg positiv. Die Teilnehmenden zeigten sich begeistert und beschrieben die Veranstaltung als äußerst informativ, intensiv und bereichernd. Ein vielfach geäußertes Kommentar lautete: „Mega! Wir nehmen für unsere Arbeit an unseren Schulen ganz viel für die Erstellung eines Schutzkonzeptes mit.“ Auch die Organisation der Nachmittage wurde von den Teilnehmenden ausdrücklich gelobt. Die einzelnen Kreisverbände erhielten viel Anerkennung für die gelungene Vorbereitung und Durchführung der Veranstaltungen.

Nadine Possinger

Landesbezirk Südwürttemberg

Vorstand im Landesbezirk Südwürttemberg bestätigt

Bei den turnusgemäßen Wahlen im November 2025 wurde der bisherige Vorstand im Landesbezirk Südwürttemberg einstimmig wiedergewählt: Vorsitzende: Anja Bartenschlager, stv. Vorsitzender: Alfred Vater, Geschäftsführerin: Margit Malek (Foto). Im Vorfeld der Wahl gab die Vorsitzende Anja Bartenschlager einen Überblick über die Arbeit und die Aktivitäten des Landesbezirks in den vergangenen Jahren. Sie dankte sowohl dem gesamten Vorstandsteam, den Mitgliedern als auch den Vorsitzenden der Kreisverbände für die verlässliche und engagierte Zusammenarbeit. Der stellvertretende Vorsitzende Alfred Vater würdigte die Arbeit der Vorsitzenden und ihren Einsatz. Für die Durchführung der Wahl wurde Walter Beyer einstimmig zum Wahlleiter bestimmt. Er leitete die Wahl ordnungsgemäß und gratulierte dem bestätigten Vorstand herzlich. Die Wiedergewählten nahmen die Wahl an und be-



dankten sich für das entgegengebrachte Vertrauen. Im Anschluss fand die Sitzung des erweiterten Landesbezirksvorstandes statt, in der unter anderem Berichte und Themen aus den Kreisverbänden und Schulreferaten behandelt wurden.

Welche Themenfelder bearbeitet die Arbeitsfeldleitung Sonderpädagogik an der ZSL-Regionalstelle Tübingen?

Das Arbeitsfeld Sonderpädagogik an der ZSL-Regionalstelle Tübingen beschäftigt sich mit Themen, die an den Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentren eine wichtige Rolle spielen. Es bietet Fortbildungen an, die Lehrkräfte für den Umgang mit täglichen Herausforderungen stärken, insbesondere in den jeweiligen Förderschwerpunkten und bei Querschnittsthemen wie z. B. dem sonderpädagogischen Dienst und der sonderpädagogischen Diagnostik. Ein weiterer wichtiger Schwerpunkt ist das Thema Inklusion, das an der ZSL-Zentrale und den Regionalstellen bei der Sonderpädagogik verortet ist.

VBE SW: Welche thematischen Schwerpunkte gibt es in den Fortbildungsangeboten in der Sonderpädagogik?

Elke Mickeler: An den sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentren (SBBZ) mit Förderschwerpunkt geistige Entwicklung besteht aufgrund des eklatanten Personalmangels und der zunehmend herausfordernden Verhaltensweisen der Schülerinnen und Schüler ein hoher Unterstützungsbedarf. Deshalb wurde das ZSL vom Kultusministerium beauftragt, eine modulare Fortbildungsreihe für Lehrkräfte und Fortbildungsteams zu konzipieren. Die Fortbildungsreihe zu herausforderndem Schülerverhalten wird seit diesem Schuljahr an allen Regionalstellen angeboten und umfasst die Schulung der Lehrkräfte zu Ursachen und Funktionen von herausforderndem Verhalten sowie zur emotionalen Entwicklung bei kognitiver Beeinträchtigung. Ebenso werden Handlungsprinzipien thematisiert, und die Schulen werden in Bezug auf den Umgang mit Krisen geschult. Ein weiteres Thema, das die Lehrkräfte nicht nur im Förderschwerpunkt geistige Entwicklung herausfordert, sind Kinder und Jugendliche aus dem Autismus-Spektrum. Da es sich im sonderpädagogischen Bereich bei dieser Schülerschaft um besondere Formen und Ausprägungen handelt, wurde hierzu eine Fortbildungsreihe in einem Bausteinsystem konzipiert, bei dem sich die Teilnehmenden individuell je nach Bedarf einzelne Themen (Bausteine) zusammenstellen können. Ziel dieser Fortbildungsreihen ist es, mindestens eine Person an jedem SBBZ zu qualifizieren, die als Multiplikatorin den anderen Lehrkräften im Kollegium einen schnellen Zugang zu allen relevanten Informationen ermöglicht. Außerdem wurde in den vergangenen Jahren ein großflächiges Fortbildungsangebot im Themenbereich „Unterstützte Kommunikation“ durchgeführt, um in jedem SBBZ vertieftes Expertenwissen aufzubauen, welches im Zusammenhang mit herausforderndem Verhalten eine wichtige Rolle spielt. Im vergangenen Schuljahr haben wir aufgrund der starken Nachfrage einige dieser Reihen in einem zweiten Durchgang angeboten. Dies unterstreicht den großen Bedarf an Unterstützung, den die Schulen haben, da sie diese Angebote trotz hoher Arbeitsbelastung und begrenzter Ressourcen in Anspruch nehmen.



Im Interview ist Elke Mickeler, Arbeitsfeldleitung Sonderpädagogik ZSL-Regionalstelle Tübingen.

VBE SW: Welche Rolle spielt das Arbeitsfeld Sonderpädagogik beim Thema Inklusion?

Elke Mickeler: Das Arbeitsfeld Sonderpädagogik bietet Beratung und Unterstützung für die Schulen im Bereich der Inklusion an, um diese bei der Umsetzung inklusiver Bildungsangebote zu unterstützen. Diese Unterstützung erhalten die Schulen durch die Praxisbegleiterinnen und Praxisbegleiter Inklusion (PBI), die im Arbeitsfeld Sonderpädagogik verortet sind. Darüber hinaus ist das Arbeitsfeld für die Qualifizierung und Fortbildung von Lehrkräften im Bereich der Inklusion zuständig. Wir bieten Einführungs- und Fortbildungsveranstaltungen für Lehrkräfte, Lehrerkollegien und für multiprofessionelle Teams an, um diese auf ihre Aufgaben vorzubereiten und sie dabei zu unterstützen.

VBE SW: Welche Ziele verfolgt das Konzept der „Entwicklungsräume Inklusion“ und welche Rolle spielt die Regionalstelle des ZSL dabei?

Elke Mickeler: Zentrales Ziel des Konzepts der Entwicklungsräume Inklusion ist es, Inklusion als selbstverständlichen Teil des Bildungssystems in Baden-Württemberg deutlich zu stärken. Hierzu sollen inklusive Angebote im unmittelbaren Sozialraum (Entwicklungsraum) langfristig geplant werden und nicht erst dann, wenn ein konkreter Bedarf besteht. Die Regionalstellen des ZSL unterstützen die Schulen bei der Umsetzung der Entwicklungsräume Inklusion und tragen dazu bei, dass Inklusion als selbstverständlicher Teil des Bildungssystems in Baden-Württemberg gestärkt wird. Um Lehrkräfte und multiprofessionelle Teams auf die Arbeit in inklusiven Bildungsangeboten vorzubereiten, wurde am ZSL ein Zertifikatskurs entwickelt. Dieser umfassende Kurs bietet fundierte Grundlagen zum Thema Inklusion, handlungsorientierte Umsetzungsmöglichkeiten und die Gelegenheit, die eigene schulische Praxis zu reflektieren und weiterzuentwickeln.

VBE SW: Aus welchen Gründen wird den Schulleitungen der SBBZ eine individuelle Fortbildungsreihe bei den Ziel- und Leistungsvereinbarungen (ZLV) bereitgestellt?

Landesbezirk Südwürttemberg

Elke Mickeler: Das Kultusministerium hat entschieden, eine spezielle Modulreihe für die SBBZ durch das ZSL entwickeln zu lassen, die auf deren Besonderheiten zugeschnitten ist. Die Rückmeldungen der Schulleitungen der SBBZ nach ihrer Teilnahme an den ZLV-Bausteinen für allgemeinbildende Schulen bestätigten, dass die besonderen Bedürfnisse und Herausforderungen der SBBZ nicht umfassend berücksichtigt werden konnten und somit die Notwendigkeit einer speziellen Modulreihe unterstrichen. Die dreiteilige Modulreihe wurde im vergangenen Schuljahr online angeboten und wird in diesem Schuljahr wiederholt, um den Schulleitungen der SBBZ zusätzliche Orientierung und Unterstützung bei der Erreichung der Zielvorgaben des Kultusministeriums für die Sonderpädagogik zu bieten.

VBE SW: Welche Personengruppen gehören zu Ihrem Team?

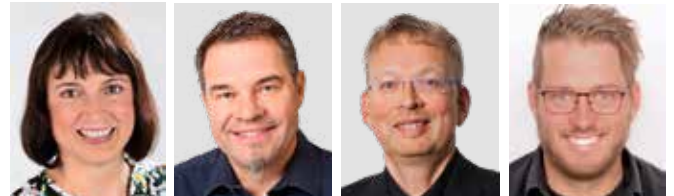
Elke Mickeler: Im Arbeitsfeld Sonderpädagogik sind verschiedene Lehrkräfte tätig, darunter Fachberaterinnen und Fachberater Unterricht, Praxisbegleiterinnen und Praxisbegleiter für Inklusion (PBI) sowie Multiplikatorinnen und Multiplikatoren für unterstützte Kommunikation. Diese Expertinnen und Experten bieten Fortbildungen an, organisieren Netzwerktreffen zu aktuellen Themen wie unterstützter Kommunikation, herausforderndem Schülerverhalten und Qualizirkel für den sonderpädagogischen Dienst. Darüber hinaus wird mein Arbeitsfeld an der Regionalstelle durch eine Mitarbeiterin in Teilzeit unterstützt.

VBE SW: Wer kann sich mit einem Anliegen an Sie wenden?

Elke Mickeler: Anfragen zu schulischen Anliegen erhalte ich überwiegend von Schulleitungen und Lehrkräften. Durch den regelmäßigen Austausch mit der Schulverwaltung gewinne ich zudem Einblicke in Themen, die den Schulen und den Schülern besonders am Herzen liegen. Auf dieser Grundlage können wir gemeinsame Veranstaltungen entwickeln, die wir anschließend gemeinsam den Lehrkräften anbieten.

VBE SW: Was wünschen Sie sich für Ihr Arbeitsgebiet für die Zukunft?

Elke Mickeler: Ich wünsche mir weiterhin engagierte und motivierte Fortbildnerinnen und Fortbildner, die in meinem Arbeitsfeld mitwirken. Nur mit ihrem Engagement und ihrer Expertise kann ich sicherstellen, dass den Schulen passgenaue und bedarfsgerechte Fortbildungsangebote gemacht werden können.



Anja Bartenschlager
Vorsitzende VBE Südwürttemberg

Alfred Vater
stellv. Vorsitzender VBE Südwürttemberg

Walter Beyer
stellv. Vorsitzender VBE Baden-Württemberg

Sascha Hellmannsberger
Vorstandsmitglied VBE Südwürttemberg

Crashkurs Schul- und Beamtenrecht am Seminar in Reutlingen – wieder ein voller Erfolg!

Mitte Oktober konnten vom VBE-Landesverband Südwürttemberg 19 Anwärterinnen und Anwärter zum alljährlichen Schul- und Beamtenrecht-Crashkurs am staatlichen Seminar für Didaktik und Lehrerbildung in Reutlingen empfangen werden. Nach einer herzlichen Begrüßung der stellvertretenden Seminarleiterin Tanja Fredrich, der wir an dieser Stelle nochmals für das Bereitstellen der Räumlichkeiten danken, sowie den Willkommensworten vom Geschäftsführer des Kreisverbandes Tü/RT, Matthias Lipp, begann die Veranstaltung mit der Vorstellung der referierenden VBE-Experten Anja Bartenschlager, Margit Malek, Alfred Vater und Ulrike Engelhardt.

Diese verstanden in gewohnt routinierter Manier, die angehenden Lehrkräfte interessant und kurzweilig auf die Schul- und Beamtenrechtsprüfung vorzubereiten. Vor allem die Änderungen im Sek.-I-Bereich stießen auf reges Interesse. Gelerntes theoretisches Wissen wurde mit praktischen Beispielen aus dem Schulalltag veranschaulicht, was auf großen Zuspruch der Teilnehmenden stieß, da sie somit den Bezug zu alltäglichen Situationen herstellen konnten. Nach einer Pause überzeugte das VBE-Team beim letzten Programmpunkt durch eine schauspielerisch hochklassige Simulation einer Beamten- und Schulrechtsprüfung mit anschließender Feedbackrunde. Die Gruppe erwies sich als sehr interessiert und aus-



Von links: Anja Bartenschlager, Vorsitzende VBE-Landesbezirk Südwürttemberg, Alfred Vater, stv. Vorsitzender LB Südwürttemberg, Matthias Lipp, Geschäftsführer KV Tü/RT, Margit Malek, Geschäftsführerin LB Südwürttemberg

dauernd. Viele offene Rechtsfragen konnten in der Veranstaltung, die bis 19.00 Uhr andauerte, beantwortet und durch praxisnahe Fälle erläutert werden. *Alexander Weiß*

Aus den Kreisverbänden

KV Albstadt

Sicherheit im digitalen Kita-Alltag

Wenn Pädagogische Fachkräfte nach einem langen Arbeitstag noch einmal die Schulbank drücken, zeigt das vor allem eines: enormes Engagement. So auch am 24. November 2025, als sich Erzieherinnen und Erzieher aus der Region in der Berta-Hummel-Schule in Bad Saulgau trafen, um ihre digitalen Grundfertigkeiten zu stärken. Den fachlichen Teil des Abends leitete Christoph Abt, Leiter des Kreismedienzentrums im Zollernalbkreis. Unter dem Motto „Praxisnah üben – Handlungssicherheit stärken“ führte er die Teilnehmenden Schritt für Schritt durch typische digitale Aufgaben aus dem Kindergartenalltag. Im Mittelpunkt stand diesmal der souveräne Umgang mit Excel. Anhand einer eigens vorbereiteten, praxisnahen Datei zeigte Christoph Abt, wie Tabellen nicht nur mit Namen und Geburtstagen gefüllt, sondern sinnvoll sortiert, formatiert und mit hilfreichen Formeln versehen werden. Etwa, wie sich per Funktion das Lebensalter automatisch berechnen lässt oder wie farbliche Markierungen die Übersicht erleichtern. Auch Beispiele aus der Praxis wie die Handhabung von Kindergartengebühren fanden ihren Platz. Darüber hinaus gab es einen Einblick, wie künstliche Intelligenz den Arbeitsalltag

Weihnachtsmarkt und Weihnachtsfeier

Ende November 2025 trafen sich einige Mitglieder des Kreisverbands vor dem Rathaus in Mengen, um gemeinsam den Weihnachtsmarkt zu erkunden. Die liebevoll dekorierten Stände boten eine Vielzahl von schönen Produkten, die zum Stöbern einluden. Bei einer Tasse Punsch oder Glühwein kam man schnell ins Gespräch. Anschließend ging es ins Gasthaus Lamm zur Weihnachtsfeier des Kreisverbands. Der Kreisvorsitzende, Alfred Vater, hielt eine Ansprache, in der er auf das erfolgreiche vergangene Jahr zurückblickte und sich für die ausgezeichnete Zusammenarbeit im Vorstand sowie für die Unterstützung aller Mitglieder und Förderer des VBE bedankte. Als besondere Geste überreichte die stellvertretende Vorsitzende, Margit Malek, jedem Besucher ein kleines Geschenk. Nach dem köstlichen Essen klang der Abend in geselliger Runde aus. *Alfred Vater*

Königlicher Winterzauber 2025 auf der Burg Hohenzollern

Auch im Jahr 2025 war der VBE Albstadt wieder zu Gast beim königlichen Winterzauber auf der Burg Hohenzollern. Im Rahmen einer eigenverantwortlichen Erkundungstour konnten die Teilnehmenden die festlich geschmückten Gemäuer entdecken, die zahlreichen Weihnachtsbäume und liebevoll gestalteten Dekorationen in den Räumen bewundern sowie weihnachtliche Speisen und Getränke im stimmungsvoll beleuchteten Innenhof genießen. Ein besonderes Highlight stellte erneut die beeindruckende Lasershow dar, die die Geschichte der Burg auf faszinierende Weise erlebbar machte und die Besucherinnen und Besucher in die Welt der Fürsten und Könige eintauchen ließ. Neben dem kulturellen und kulinarischen Erlebnis kam auch der persönliche Austausch nicht zu kurz. In der einzigartigen Atmosphäre der Burg ergaben sich viele anregende Gespräche und Begegnungen, die den Abend zu einer rundum gelungenen Veranstaltung machten. Ein herzliches Dankeschön gilt allen Teilnehmenden für diesen stimmungsvollen und gelungenen Abend. Der königliche Winterzauber hat sich erneut



Christiane Haubner (Beirätin im KV Albstadt), Christoph Abt und Alfred Vater

zusätzlich erleichtern kann. Die Kombination aus praktischen Übungen, kollegialem Austausch und fachkundiger Anleitung machte die Fortbildung zu einem echten Gewinn. *Alfred Vater*



als besonderes Highlight im Jahresprogramm des Kreisverbands erwiesen und wird auch künftig einen festen Platz im Veranstaltungskalender behalten. *Sascha Hellmannsberger*

Wenn Sie Interesse an der Mitarbeit in unserem Kreisverband haben oder Informationen wünschen, wenden Sie sich an den Kreisverbandsvorsitzenden: alfred.vater@vbe-bw.de

Aus den Kreisverbänden

KV Hohenlohe-Franken

Ein Nachmittag zum Thema Demenz

Anfang November 2025 fand in der Kopernikus-Realschule in Bad Mergentheim ein informativer Nachmittag zum Thema Demenz statt. Die 23 Teilnehmenden trafen sich zunächst in gemütlicher Runde bei einer Tasse Kaffee, bevor Dr. Angela Weiß mit ihrem Vortrag begann. Sie erläuterte die verschiedenen Formen von Demenz, Risikofaktoren und die frühen Warnsignale. Weiterhin zeigte sie auf, welche Möglichkeiten es gibt, im Alltag sensibel und unterstützend mit betroffenen Menschen umzugehen. Besonders wertvoll waren ihre praktischen Tipps, wie Angehörige und Fachkräfte den Kontakt zu Erkrankten gestalten können, um Lebensqualität und Würde zu erhalten. Ein besonderer Höhepunkt des Nachmittags war der vom Pflegestützpunkt Tauberbischofsheim gestaltete Demenzparcours mit 10 Stationen. Hier konnten die Teilnehmenden hautnah erleben, wie sich das Leben mit Demenz anfühlt – eine eindrucksvolle Erfahrung, die viele zum Nachdenken brachte. Zum Schluss blieb genügend Zeit für Fragen, die von Dr. Weiß und den Vertreterinnen des Pflegestütz-



Von links: Karin Löffler, Dr. Angela Weiß, Susanne Hartmann

punktes Karin Löffler und Susanne Hartmann kompetent beantwortet wurden. So endete der Nachmittag, der wichtige Einblicke in ein Thema bot, das uns alle in irgendeiner Weise betrifft.

Anne Knödler und René Kirchhof

Wenn Sie Interesse an der Mitarbeit in unserem Kreisverband haben oder Informationen wünschen, wenden Sie sich an den Kreisverbandsvorsitzenden Thomas Weniger: simon.kurfess@vbe-bw.de

Neuwahlen im Kreisverband

Am 24. November fand in Bad Mergentheim die Mitgliederversammlung statt, um das neue Vorstandsteam zu wählen. Der Kreisvorsitzende Thomas Weniger begrüßte neben allen Anwesenden besonders den VBE-Landesvorsitzenden Gerhard Brand, um aus der Verbandsleitung und von aktuellen bildungspolitischen Entwicklungen zu berichten. Nach Vorstellung der vielfältigen Veranstaltungen, die in den vergangenen Jahren von den Mitgliedern des Kreisverbandes organisiert und durchgeführt wurden, beantragte Landesvorsitzender Gerhard Brand die Entlastung des bisherigen Vorstands, der einstimmig zugestimmt wurde. Auch die Wahl des neuen Kreisvorstands verlief einstimmig. Die Mitglieder folgten dem Impuls des scheidenden Vorsitzenden und wählten den ehemaligen Stellvertreter Simon Kurfess zum neuen Kreisvorsitzenden. Als Stellvertreter wurden Thomas Weniger und René Kirchhof gewählt. Joachim Veith wurde in seinem Amt als Kassenwart bestätigt. Sandra Milicevic und Sebast-



VBE-Landesvorsitzender Gerhard Brand (li.) bei der KV-Mitgliederversammlung

an Lutz vervollständigen das Vorstandsteam in Position der Geschäftsführung. Auch die Leitung der Bezirksgruppen, bestehend aus Christian Hofmann (Main-Tauber), Katharina Ott (Hohenlohe) und Christiane Hahn (Schwäbisch Hall), wurde im Amt bestätigt. Heiko Knebel wurde zum Beisitzer gewählt.

Ehrung langjähriger Mitglieder

Auch im Jahr 2025 wurde im VBE-Kreisverband Hohenlohe-Franken großer Wert auf festliche Traditionen gelegt und so wurden bei der Adventsfeier neben Gesang und Besinnlichkeit auch langjährige Mitglieder ausgezeichnet. Kreisverbandsvorsitzender Simon Kurfess hatte gemeinsam mit Stellvertreter Thomas Weniger die besondere Ehre, Jubiläumsurkunden und Präsente für langjährige treue Mitgliedschaft im VBE zu überreichen. Geehrt wurden Joachim Veith und Gottfried Hofer für 30-jährige und 40-jährige Mitgliedschaft. Anschließend informierten Simon Kurfess und Thomas Weniger die Anwesenden über die aktuellen Reformpläne der Landesregierung für das Schulsystem. Thematisiert wurde unter anderem, dass Schulen zahlreiche Konzepte für alles, von sexualisierter Gewalt über Handyregeln bis hin zu neuen Projekten und der Verteilung der Kontingenzstunden, erstellen müssen. Auch Bürokratieabbau und A13 für Grundschullehrer waren weitere Themen. In der Diskussion war man sich einig,



Das KV-Vorstandsteam mit den geehrten Personen

dass einige Veränderungen durchaus in die richtige Richtung gehen. Einig war man sich aber auch, dass es in einigen Bereichen weiterer Klarstellungen und Nachbesserungen bedarf.

KV Karlsruhe

Mitgliederversammlung der BG Karlsruhe

Am 15.10.2025 fand unsere Mitgliederversammlung mit Vorstandswahlen und anschließendem Stammtisch statt. Die noch junge Bezirksgruppe geht erneut mit unserem kleinen, engagierten und sympathischen Team, bestehend aus der stellvertretenden Bezirksgruppenvorsitzenden Michaela Schönthal, der Bezirksgruppengeschäftsführerin Felicitas Ochotta-Grundmann und dem Bezirksgruppenvorsitzenden Robert Gänger, ins Rennen. Den Auftakt unserer zweiten Amtszeit haben wir sogleich mit einer spannenden und interessanten Autorenlesung zum Buch „Das Geheimnis der Hohen Eich“ gemacht. Die Autorin, Rechtsanwältin und Stadträtin Dr. Rahsan Dogan, hat am 14.11.2025 anschaulich, tiefgründig und mit lokalen sowie historischen Bezügen zum Karlsruher Stadtteil Hagsfeld eine spannende Kriminalgeschichte rund um die Protagonistin Adeviye Bel verfasst. Wir alle haben ihre Lesung aus dem Debütroman im schönen Ambiente der Theodor-Heuss-Grundschule in Stutensee sehr genossen. Am Ende der Lesung stand Dr. Rahsan Dogan für individuelle Fragen und persönliche Signierungen und

Stimmungsvoller Bastelnachmittag beim VBE

Auch in diesem Jahr lud das VBE-Bastel-Team zu einem weihnachtlichen Bastelnachmittag ein – und wieder einmal zeigte sich, wie viel Freude gemeinsames Kreativsein bereitet. In den Räumlichkeiten der Stirumschule, in gemütlicher Atmosphäre, entstanden vielfältige Bastelarbeiten, die nicht nur die Vorfreude auf Weihnachten steigerten, sondern auch liebevolle Geschenkideen boten. Ob aufstrebende „Elche“ aus recycelten Flaschen, filigrane Bügelperlen-Anhänger, glitzernde Weihnachtsstern-Kreationen oder weihnachtliche Symbole aus Papierdraht auf rustikalen Holzscheiben – die Auswahl an Materialien und Ideen ließ kaum Wünsche offen. Überall wurde gelacht, ausprobiert und begeistert gewerkelt. Doch auch die Kinder standen keineswegs im Schatten des bunten Treibens. Für sie gab es eigene Bastelangebote, bei denen sie ihrer Fantasie freien Lauf lassen konnten. So war für jede und jeden etwas dabei, und die gemeinsame Kreativzeit wurde zu einem schönen Erlebnis für die ganze Familie. Der VBE-Bastelnachmittag bot damit nicht nur eine wunderbare

Fortbildung zu sexualisierter Gewalt

Am 5. Dezember fand in Bruchsal eine Fortbildung zum Thema „Sexualisierte Gewalt – Etablierung eines Schutzkonzeptes“ statt. Ziel der Veranstaltung war es, Lehrkräfte sowie pädagogische Fachkräfte für das Thema zu sensibilisieren und ihnen praxisorientierte Handlungsmöglichkeiten an die Hand zu geben. Unter der Leitung von Dr. Katharina Klipfel erhielten die Teilnehmenden einen fundierten Überblick darüber, was sexualisierte Gewalt bedeutet, wie wichtig die Sensibilisierung im schulischen Alltag ist und welche Verantwortung Schulen bei der Prävention tragen. Deutlich wurde, wie entscheidend es ist, Kinder in ihren Rechten zu stärken, die Sprachfähigkeit für Grenzen einzuüben und Grenzverletzungen offen anzusprechen. Schutzkonzepte sollten mit allen Beteiligten im Schulwesen partizipativ entwickelt werden. Beispielsweise wissen die Schülerinnen und Schüler selbst am besten, was sie brauchen und wo ihre individuellen Grenzen liegen. Die Veranstaltung transportierte einen Appell: Hinsehen, Hinhören und aktiv sichere



Spannende Autorenlesung zum Debütroman „Das Geheimnis der Hohen Eich“ mit Dr. Rahsan Dogan

Widmungen zur Verfügung. Unsere Gäste haben die Gelegenheit aktiv genutzt und das eine oder andere Buch als Weihnachtsgeschenk erworben. *Robert Gänger*

Wenn Sie Interesse an der Mitarbeit in unserem Kreisverband haben oder Informationen wünschen, wenden Sie sich an die Kreisverbandsvorsitzende: andrea.wieser@vbe-bw.de



Die kreativen Ergebnisse des alljährlich stattfindenden weihnachtlichen Bastelnachmittags.

Gelegenheit, dem Alltagsstress zu entfliehen, sondern auch, in entspannter Runde kleine weihnachtliche Kunstwerke zu schaffen – ein stimmungsvoller Auftakt in die Adventszeit. *Rebekka Mack*



Rote, gelbe oder grüne Karte? Die Teilnehmenden schätzen anhand des Ampelsystems ein, ob es sich um eine grenzverletzende Situation handelt könnte.

Räume schaffen, in denen alle Kinder geschützt aufwachsen können. Es gilt, Vorbild zu sein, Grenzen offen zu benennen und zu respektieren.

Aus den Kreisverbänden

Alle Jahre wieder ...

... traf sich die BG Bruchsal zum alljährlichen Weihnachtstreffen auf der Schlossweihnacht im Ehrenhof des Schlosses Bruchsal. In wunderschöner Ambiete schlenderte es sich herrlich über den schönen weihnachtlichen Handwerksmarkt mit den zauberhaften Lichteffekten. Es gab viel zu entdecken, tolle Gespräche und natürlich für jedes Mitglied ein Freigetränk. Solange es den weihnachtlichen Handwerksmarkt gibt, werden wir auch zukünftig gerne daran festhalten und freuen uns schon auf das nächste Jahr!



KV Ostwürttemberg/Göppingen „Wie bewerbe ich mich richtig?“

Zahlreiche Anmeldungen gab es zur Online-Veranstaltung „Wie bewerbe ich mich richtig?“. Somit konnten viele Lehramtsanwärter/-innen des Seminars Schwäbisch Gmünd begrüßt werden. Isabell Blumenschein eröffnete die Infoveranstaltung mit der Vorstellung des Prozederes des „Listenverfahrens“, auf das sich die Teilnehmenden bewerben müssen, um überhaupt an den Bewerbungsverfahren teilnehmen zu dürfen. Die Ausschreibungszeiträume und weitere wichtige Grundlagen zur Bewerbung erläuterte anschließend der Bezirksgruppenvorsitzende Göppingen, Thomas Hieber. Was bei der Bewerbung bei den „schulbezogenen Stellenausschreibungen“ beachtet werden muss und wie diese von der Bewerbung bis zur Zusage ablaufen, erklärte die Kreisvorsitzende Karin Jodl.

Lehrereinstellung 2026 Wie bewerbe ich mich richtig?



Von links: Isabell Blumenschein, Karin Jodl, Thomas Hieber

Erster Lehrkräftehock in diesem Schuljahr

In Affalterried fand im November der erste Lehrkräftehock des Kreisverbands im neuen Schuljahr statt. Tobias Weber, der Vertreter für junge Lehrkräfte, hatte das Treffen im Restaurant Waldschenke organisiert und dazu eingeladen. Die Kolleginnen und Kollegen genossen die gemütliche Atmosphäre und die schmackhaften griechischen Gerichte. Natürlich gab es auch diesmal lebhaftes und interessantes Gespräch über verschiedene Themen, von beruflichen Erfahrungen bis hin zu privaten Erlebnissen, sodass die Zeit wie im Fluge verging. Der Abend endete mit einem gemeinsamen Foto und der Zusage von Tobias Weber, im Frühjahr wieder für alle VBE-Mitglieder des Kreisverbands den Lehrkräftehock zu veranstalten.



Tobias Weber (3. von re.) organisierte den ersten KV Lehrkräftehock.

Mitgliederbetreuung an der PH Schwäbisch Gmünd

Um die VBE-Mitglieder beim Studium zu unterstützen, war der VBE gleich in der ersten Woche in der PH Schwäbisch Gmünd. Bei Magdalena Hohn von der VBE-Landesgeschäftsstelle, Lukas Ebert vom Kreisverband und der Studentin Melissa Illic konnten von den studierenden Mitgliedern die beliebten Praxishelfer für Grundschule und Sekundarstufe I mitgenommen werden. Auch die Studienhelfer 1 bis 14, die für alle Themen vom Lehramtsstudium über das Unterrichten bis hin zum Übergang in den Vorbereitungsdienst unverzichtbar sind, waren wieder sehr begehrt. Zudem durften sich alle Mitglieder und Neumitglieder am Glücksrad mit einem geschickten Schubs ihren Gewinn erdrehen. Magdalena Hohn wurde nicht nur von der Kreisverbandsvorsitzenden Karin Jodl am Stand unterstützt, sondern auch von den drei studierenden VBE-Mitgliedern Elisa Keser, Gloria Zimaj und Melissa Illic. Auch in den kommenden Monaten wird der Kreisverband Magdalena Hohn an die PH begleiten und unterstützen.



Von li.: Lukas Ebert, Magdalena Hohn, Melissa Illic, Noah Bader (DBV), Elisa Keser, Gloria Zimaj, Magdalena Hohn, Melissa Illic, Karin Jodl

Felsenkellerführung

Am 5. November bot der VBE eine kleine Zeitreise in Ellwangen an. Die Stadtführerin Ruth Julius nahm die interessierten Kolleginnen und Kollegen zuerst mit zu einer Besichtigung in den Rotochsen-Felsenkeller der gleichnamigen heimischen Brauerei. Das Stadtgebiet selbst, die insgesamt fünf Bierkeller im Buchenberg und somit auch der Felsenkeller, in dem früher die Biere gelagert wurden, bestehen aus Stubensandstein. Der besuchte Keller hat zwar immer eine Temperatur von 8 °C, doch wurde bis Ende des 19. Jahrhunderts der Keller zusätzlich mit Natureis gekühlt. In den letzten beiden Jahren des zweiten Weltkriegs dienten die Felsenkeller der Ellwanger Brauereien der Bevölkerung als Luftschutzkeller. Nicht nur über die Geschichte des Felsenkellers erfuhren die Teilnehmenden Wissenswertes, sondern auch über das Bier als Lebensmittel. Dabei gab es viel Gelächter, aber auch Aha-Erlebnisse bei Redewendungen und deren Herkunft. Um zur anschließenden Bierprobe zu gelangen, führte Frau Julius die Gruppe durch Ellwangen und untermalte mit Anekdoten zu historischen Häusern die kleine Stadtführung. So dienten das Schloss und Teile der Stadt als Kulisse für „Die Feuerzangenbowle“ aus dem Jahr 1944. Ein weiterer Höhepunkt war die kleine Bierverskostung im Brauereigasthof, bei der Ruth Julius Interessantes über die Unterschiede von Export, Pils und



Führung unter Tage bei konstant 8°C.

Weißbier wusste. Der Abend klang bei leckerem Essen im Roten Ochsen aus und alle waren sich einig, dass dies eine gelungene Felsenkellerführung gewesen war.

Wenn Sie Interesse an der Mitarbeit in unserem Kreisverband haben oder Informationen wünschen, wenden Sie sich an die Kreisverbandsvorsitzende: karin.jodl@vbe-bw.de

KV Pforzheim/Calw

Ukulele-Workshop

Gemeinsames Musizieren verbindet – so auch bei einem Workshop, in dem die Ukulele im Mittelpunkt stand. Musiklehrer und Kollegen, die fachfremd Musik unterrichten, fanden sich zu dem dreistündigen Nachmittag ein. Musiklehrer Sascha Reich leitete die Fortbildung und zeigte in wenigen Schritten, wie man zusammen auf der Ukulele Lieder mit Akkorden begleiten und auch die Melodie spielen kann. Motivierende Rhythmusübungen rundeten den Nachmittag ab, an dem viel Neues ausprobiert und gelernt werden konnte.

Wenn Sie Interesse an der Mitarbeit in unserem Kreisverband haben oder Informationen wünschen, wenden Sie sich an die Kreisverbandsvorsitzende: lena.eger@vbe-bw.de



Was ändert sich mit dem Elternwerden?

In der Online-Veranstaltung zum Thema „Mutterschutz, Elternzeit und Elterngeld(Plus)“ referierten Gisela Unmüßig und Verena Rau. In kleiner Runde saßen 10 interessierte Teilnehmerinnen und Teilnehmer am 22.10.2025 vor den Bildschirmen und lauschten den Worten der beiden Referentinnen. Sie erhielten Informationen zu den Rechten in der Schwangerschaft und im Mutterschutz. Zudem ging es um die Fristen für Elternzeit und die Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Viele offene Fragen zu den Themen „Elterngeld“ und „Versicherung“ konnten beantwortet werden. Die Zuhörerinnen und Zuhörer verließen am Abend die Veranstaltung mit vielen Inhalten. Wir wünschen ihnen nun alles Gute für die bevorstehende Geburt und eine schöne Familienzeit.



Aus den Kreisverbänden

KV Ulm/Alb-Donau

Nikolaus-Stimmung im Seminar Laupheim

Wer glaubt, der Nikolaus bringe nur Mandarinen und Nüsse, der kennt den „VBE-Nikolaus“ noch nicht. Wenn dieser nämlich – in Gestalt von Martin Badent – in der Adventszeit an das Seminar Laupheim kommt, dann liegt sofort ein besonderer Zauber in der Luft. Gemeinsam mit seinem Team begrüßte er auch in diesem Jahr wieder die Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter. Mit viel Liebe zum Detail hatte Rose Mohr den von Sandra Ritschmann und Anja Bartenschlager aufgebauten Stand geschmückt. Bei einer Tasse Kaffee oder Tee und dem eigens gebackenen Weihnachtsstollen kamen schnell Gespräche in Gang. Neben freundlichen Begegnungen wurden auch aktuelle Herausforderungen geteilt: die angespannte Einstellungssituation, Unsicherheiten bei Wunschregionen und die späten Rückmeldungen, die eine verlässliche Lebensplanung teilweise sehr erschweren. Der Nikolaus des

Wenn Sie Interesse an der Mitarbeit in unserem Kreisverband haben oder Informationen wünschen, wenden Sie sich an die Kreisverbandsvorsitzende: anja.bartenschlager@vbe-bw.de



Anja Bartenschlager, Martin Badent, Sandra Ritschmann, Rose Mohr

VBE nahm alle Anliegen aufmerksam auf – er versteht sich als jemand, der den Beschäftigten zuhört und ihre Themen weiterträgt. Sein Versprechen zum Abschied war daher klar und verbindlich: Der VBE bleibt an den wichtigen Themen dran – engagiert, nahbar und verlässlich!

KV Rottweil/Villingen-Schwenningen

Personalversammlung des Staatlichen Schulamtes Donaueschingen 2025

Am 19. November 2025 fand die Personalversammlung des SSA Donaueschingen in der Arthur-Bantle-Halle in Hardt statt. Vor Beginn der Versammlung gab es eine Ausstellung von Verlagen und Institutionen. Der VBE-Kreisverband war mit seinem Stand natürlich dabei und die nützlichen Materialien des VBE wurden gerne entgegengenommen. Dieses Jahr hatte der Kreisverband zwei Aktionen vorbereitet. Zum einen eine Aktion zur Anwerbung neuer Mitglieder. So bekam jedes Neumitglied einen USB-Stick als Präsent. Zum anderen eine Schätzfrage, bei der es Gutscheine von Osiander zu gewinnen gab. Die Gewinner wurden per Mail benachrichtigt.

Wenn Sie Interesse an der Mitarbeit in unserem Kreisverband haben oder Informationen wünschen, wenden Sie sich an die Kreisverbandsvorsitzende: marianne.markwardt@vbe-bw.de



Uli Griesser, Marianne Markwardt, Brigitte Veit, Ulrike Denzel, Stefan Zeifelder, Dorothee Reuter, Bärbel Reismann und Ulrike Denzel

KV Tübingen/Reutlingen

Besuch auf dem Weihnachtsmarkt

Advent, Advent, ein Lichtlein brennt. Und genau aus diesem Grund wollten wir zusammen mit den Mitgliedern unseres KV einen Tag nach dem 1. Advent einen besinnlichen und entspannten Abend auf dem Reutlinger Weihnachtsmarkt verbringen. Bei eisigen Temperaturen trauten sich dann leider doch nicht ganz so viele aus dem Haus, wie wir uns das erhofften. Nichtsdestotrotz traf sich ein kleiner, aber feiner harter Kern und genoss die weihnachtliche Atmosphäre mit Glühwein, Punsch und guten Gesprächen. Dabei nutzten wir das Treffen auch, um den einen oder anderen Termin fürs neue Jahr zu besprechen. Vielleicht sieht man sich beim nächstjährigen Weihnachtsmarktbesuch des VBE-Kreisverbandes TÜ/RT. Wir würden uns freuen. *Alexander Weiß*

Wenn Sie Interesse an der Mitarbeit in unserem Kreisverband haben oder Informationen wünschen, wenden Sie sich an den Kreisverbandsvorsitzenden: matthias.wuerth@vbe-bw.de

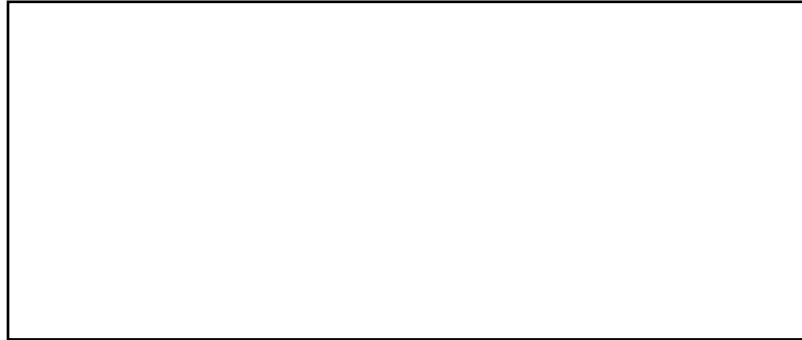


V. li.: Alexander Weiß, Matthias Lipp, Alexandra Tanneberger mit Tochter, Matthias Würth

Veranstaltungen der VBE-Kreisverbände

Wer?	Wann?	Wo?	Was?
KV Biberach, Ulm/ Alb-Donau	07.02.2026 Samstag 14.30 – 16.30 Uhr	GS Mittelberg Mittelbergstraße 35 88400 Biberach	Discofox-Workshop für Wiedereinsteiger und Anfänger. Erste Erfahrung mit Grundschrift, Führungstechnik, Haltung und einfache Figuren. Workshopleitung und Anmeldung: rosemarie.mohr@vbe-bw.de
KV Lörrach/ Waldshut	24.02.2026 Dienstag 14.00 – 17.00 Uhr	Hans-Thoma-Schule Waldshut-Tiengen	FRESCH-Methode – Freiburger Rechtschreibschule. Günter Renk, Entwickler dieser Methode, referiert über seine Rechtschreibstrategie. Anmeldung erforderlich bei: tassilo.fuchs@vbe-bw.de
KV Freiburg	25.02.2026 Mittwoch 16.30 – 18.00 Uhr	Hugo-Höfler-RS Zum Kaiserstuhl 1 79206 Breisach	Das Schulsystem in der Schweiz – ein Grenzgänger berichtet. Philipp Fink berichtet über seinen Wechsel in den Schweizer Schuldienst, zeigt Unterschiede zwischen den Schulsystemen. Anmelden bei: benjamin.possinger@vbe-bw.de
KV Lörrach/ Waldshut	25.02.2026 Mittwoch 16.00 – 18.00 Uhr	Talschule Wehr Schulplatz 4–7 79664 Wehr	Federleichter Einstieg – Umgang mit dem Schreibgerät. Referentin: Silke Schreiber, Ergotherapeutin. Stifthaltung, Stifführung, Schreibdruck, Linkshändigkeit. Anmeldung erforderlich bei: felicitas.adlung@vbe-bw.de
KV Pforzheim	26.02.2026 Donnerstag 16.00 Uhr	N. N.	Mitgliederversammlung mit Neuwahlen. Herzliche Einladung an alle unsere Mitglieder zur Mitgliederversammlung mit Neuwahlen. Anmeldung bei lena.eger@vbe-bw.de
KV Ostwürttemberg/ Göppingen	27.02.2026 Freitag 17.30 Uhr	Gasthof zur Rose Hauptstraße 43 73457 Essingen	Wie geht's? Wie steht's? Wie läuft's? Erster Stammtisch für Pädagogische Assistentinnen und Assistenten. Anmelden bis 20.02.2026 bei Susanne Krahn: susanne.krahn@vbe-bw.de
KV Neckar- Odenwald	02.03.2026 Montag 16.00 – 18.00 Uhr	Gasthaus zur Wanderlust 74722 Hettingen	Jahreshauptversammlung. Herzliche Einladung an alle unsere Mitglieder zur Mitgliederversammlung. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.
KV Lörrach/ Waldshut	04.03.2026 Mittwoch 16.00 – 18.00 Uhr	H.-Hansjakob-Schule Waldshut	Federleichter Einstieg – Umgang mit dem Schreibgerät. Referentin: Silke Schreiber, Ergotherapeutin. Stifthaltung, Stifführung, Schreibdruck, Linkshändigkeit. Anmeldung erforderlich bei: felicitas.adlung@vbe-bw.de
KV Freiburg	05.03.2026 Donnerstag 14.00 – 18.00 Uhr	Hugo-Höfler-RS Zum Kaiserstuhl 1 79206 Breisach	Kleine Silben – große Wirkung: Nachhaltiges Musiklernen in der Grundschule. Referent Herbert Schiffels zeigt, wie Kinder eine Vorstellung von Melodie und Rhythmus entwickeln können. Anmelden bei: nadine.possinger@vbe-bw.de
KV Lörrach/ Waldshut	09.03.2026 Montag 8.15 – 16.00 Uhr	Hans-Thoma-Schule Waldshut-Tiengen	Erste-Hilfe-Kurs. Referent: Michael Beiser von der Johanniter-Unfall-Hilfe Villingen-Schwenningen. Anmelden bei: eva.schnitzer@vbe-bw.de
KV Lörrach/ Waldshut	12.03.2026 Donnerstag 16.00 Uhr	Th.-Heuss-Realschule Schützenstraße 22 79540 Lörrach	Mutterschutz, Elternzeit, Elterngeld, Elterngeld+ ... Ratschläge und Informationen zu diesen Themen. Im Anschluss ist Einzelberatung möglich. Anmelden bis 05.03.2026 bei: felicitas.adlung@vbe-bw.de
KV Freiburg	12.03.2026 Donnerstag 15.30 – 17.00 Uhr	Online via Zoom	Ihr Wissen – Ihr Vorteil. Wissenswertes zu den Themen Mutterschutz, Elternzeit, Elterngeld, Elterngeld+, krankes Kind, was nun? Anmeldung erforderlich bis 08.03.2026 bei: nicole.buendtner@vbe.bw.de
KV Rottweil/Villingen- Schwenningen	12.03.2026 Donnerstag 14.30 – 16.15 Uhr	Grundschule im Steppach, Villingen- Schwenningen	Musik in der Grundschule – musikalische Splitter. Wie Musikunterricht in der Grundschule lebendig und abwechslungsreich umgesetzt werden kann. Für Mitglieder kostenlos, Nichtmitglieder 5 €. Anmelden bei ulrike.denzel@vbe-bw.de
KV Lörrach/ Waldshut	14.03.2026 Samstag 9.30 – 16.30 Uhr	Treffpunkt Stadthalle Tiengen	Mit dem VBE zu Lindt und Sprüngli nach Kilchberg/Zürich CH. Führung im interaktiven Schokoladenmuseum mit vielen Informationen rund um das Schweizer Kulturgut Schokolade. Anmeldung erforderlich bei eva.schnitzer@vbe-bw.de
KV Konstanz/ Tuttlingen	17.03.2026 Dienstag 13.00 Uhr	Stadthalle Engen Hohenstoffelstraße 3 78234 Engen	Personalversammlung. Wir freuen uns, Sie am Informationsstand des VBE begrüßen zu dürfen, um mit Ihnen ins Gespräch zu kommen. Keine Anmeldung erforderlich.
KV Konstanz/ Tuttlingen	20.03.2026 Freitag 15.00 Uhr	Kunstmuseum Singen Ekkehardstraße 10 78224 Singen	Kunst bewegt – Impulse für's Klassenzimmer! Das Kunstmuseum für den Unterricht kennenlernen und an einem Workshop teilnehmen. Für Mitglieder kostenlos, Nichtmitglieder 5 €. Anmelden bis 16.03. bei silke.lienhardt@vbe-bw.de
KV Lörrach/ Waldshut	25.03.2026 Mittwoch 17.00 – 18.30 Uhr	Talschule Wehr Schulplatz 4–7 79664 Wehr	Gitarrenworkshop für Anfänger mit und ohne Vorkenntnisse. Keine Notenkenntnisse erforderlich! Zwei Folgetermine: 15.04. und 20.05. Kosten: 15 € für Mitglieder, 30 € Nichtmitglieder. Anmelden bei: sonja.dannenberger@vbe-bw.de
KV Ostwürttemberg/ Göppingen	26.03.2026 Donnerstag 16.00 Uhr	Realschule Donaueschingen	Besichtigung der neuen Realschule Donaueschingen. Die Realschule wird komplett neu gebaut. Aus einer Flurschule wird eine Clusterschule mit Bewegungsraum, Raum der Stille und mehr. Anmelden bei: katja.fox@vbe.bw.de
KV Lörrach/ Waldshut	26.03.2026 Donnerstag 16.00 Uhr	Th.-Heuss-Realschule Schützenstraße 22 79540 Lörrach	Ihr Wissen – Ihr Vorteil. Wissenswertes zu den Themen Mutterschutz, Elternzeit, Elterngeld, Elterngeld+, krankes Kind, was nun? Anmeldung erforderlich bei: felicitas.adlung@vbe.bw.de

Verband Bildung und Erziehung (VBE)
LV Baden-Württemberg
Heilbronner Straße 41 • 70191 Stuttgart
E-Mail: vbe@vbe-bw.de



Wünsche zum neuen Jahr

Ein bisschen mehr Freude und weniger Streit,
ein bisschen mehr Güte und weniger Neid,
ein bisschen mehr Liebe und weniger Hass,
ein bisschen mehr Wahrheit, das wär doch was!

Statt so viel Unrast ein bisschen Ruh,
statt immer nur ich ein bisschen mehr du,
statt Angst und Hemmung ein bisschen mehr Mut
und Kraft zum Handeln, das wäre gut.

Kein Trübsal und Dunkel, ein bisschen mehr Licht,
kein quälend Verlangen, ein froher Verzicht,
und viel mehr Blumen, solange es geht,
nicht erst auf Gräbern, denn da blühen sie zu spät.

Peter Rosegger (1843–1918)